

བོད་དོན་དམིགས་བྱུང་།

# tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

111 // April 2011

---

Kelsang Gyaltzen im Interview // **Das stärkere politische Bewusstsein in Tibet ist unübersehbar**

Kalon Tripa Samdhong Rinpoche // **Tibet-Unterstützungsgruppen als politische Zuflucht für die Tibeter**

Regierungsrats-Kandidat (ZH) Mario Fehr // **20 Jahre Engagement für Tibet**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.–



Die friedlichen Demonstrationen des tunesischen Volkes und die nachfolgenden Proteste im arabischen Raum wurden weltweit unter dem Namen «Jasmin-Revolution» bekannt. Den grösstenteils jungen Demonstrantinnen und Demonstranten in Tunesien und in Ägypten gelang, was noch vor kurzem unmöglich erschien: Die autokratischen Machthaber mussten nach jahrzehntelanger Unterdrückung ihres Volkes aufgrund des beharrlichen, gewaltfreien Drucks der Strasse abdanken. Die Jasmin-Revolution hat den Ruf nach Freiheit und Demokratie in der Welt von Neuem erschallen lassen. Überall dort, wo die Menschen ihrer grundlegenden Rechte beraubt werden, wird dieser Ruf gehört. Die chinesischen Machthaber sind sich dessen wohl bewusst und reagieren nervös. Während sie kontinuierlich dementieren, dass es überhaupt Protestaktionen in China gibt, haben sie doch zahlreiche in- und ausländische Journalisten verhaften lassen.

Wie Kelsang Gyaltsen, einer der höchsten tibetischen Diplomaten, die Chance für eine «Jasmin-Revolution» in China einschätzt, lesen Sie in unserem Hauptartikel.

Chompel Balok hat sich ausführlich mit dem Gesandten Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama unterhalten. Entstanden ist ein persönliches Interview, in welchem Kelsang Gyaltsen offen über seine Arbeit, den sino-tibetischen Dialog, das politische Bewusstsein in Tibet, die anstehenden Wahlen in China und seinen Umgang mit Frustrationen spricht.

Schliesslich haben die Tibeterinnen und Tibeter am 5. März Losar gefeiert, das tibetische Neujahr. Es steht im Zeichen des Eisens. Die Redaktion wünscht Ihnen ein glückliches und friedvolles 2138 und vorerst eine spannende Lektüre!

Im Namen der Redaktion  
Sandra Barry



Inhalt // **tibetfocus** // 111 // April 2011

---

1	Titelbild // Kelsang Gyaltsen // Tibet Office Genf
4	Interview // «Das stärkere politische Bewusstsein in Tibet ist unübersehbar»
7	Parlamentarierfocus // Mario Fehr: 20 Jahre Engagement für Tibet
9	Medienfocus // WikiLeaks-Dokumente über Tibet // China: Protestaufrufe, Festnahmen // Vom Badmeister als Talent entdeckt // Abbau von Bodenschätzen zum Schaden Tibets // Menschliches Verschulden am Erdbeben in Drogchu // China baut Wasserkraft weiter aus // Chinas Seen schwinden dramatisch // Umsiedlung von 6000 Nomaden // Mineralien für über 100 Milliarden Dollar in Tibet // Verschärfte Kontrollen nach Schüler-Protestaktion // China und Nepal unterzeichnen Abkommen // Bekannter Sänger Tashi Dhondup wieder frei
16	GSTF // Ist-Zustand der GSTF und ihre Ziele // Vorwort und Rede von Kalon Tripa Samdhong Rinpoche
23	GSTF // Flaggenaktion vom 10. März // Explora Tournee mit Bruno Baumann // Wechsel im Büro und Vorstand // GV 2011
26	VTJE // Gespräch mit Tenzin N. Tethong // Ski-Weekend Sektion Rangwang // 42. GV // Politische Europa Chitue Debatte
28	TFOS // Jahresbericht // Agenda // 23. GV
30	Tibetfreunde // 50 Jahre im Dienste der tibetischen Kinder im Exil // Patenschaften
32	Kulturfocus // «Merci Schwiiz» auf dem Säntis // Neuer Abt im Tibet-Institut Rikon
33	Projektfocus // 20 Jahre Tibeter Familien Hilfe Nepal
34	Veranstaltungen
36	Agenda // Impressum

ཚེད་བརྗོད་ཀྱི་

༄༅། བརྗོད་པའི་བོད་དོན་དམིགས་བཀའ་སློབ་མི་ཡོངས་ལ་དེ་དམ་ལྷན་གྱི་  
ཤིའི་མི་མང་གིས་ཞི་ཚོལ་གྱི་འབོད་ཚིག་དེ་རང་དབང་དང་དེ་མང་གཙོ་བོ་མི་  
མང་གི་ཐོབ་ཐང་ལ་ས་ཕྱོགས་ཀྱན་ཏུ་ «Jasmin-revolution» ཞེས་  
པའི་མིང་འདོགས་ནས་དོ་སློབ་བྱུང་ཡོད་ཀྱི་ཀྱེ་མེད་དང་དེ་ལོ་འཇུག་ཀྱི་མིང་ལ་ཞི་  
ཚོལ་རྩམ་སྟོན་པའི་རེ་འདོད་ཀྱི་ལམ་སྟོང་ས་དེ་ནི་ནམ་ཡོང་ངེས་མེད་ཡིན་  
རུང་དེ་གྱི་རྒྱུ་ལྡན་དུ་བྱུང་བའི་མང་ཚོགས་ལོ་མང་རིང་ལ་གཉེན་  
གཞི་ལྡན་གཏུག་རྒྱུ་བའི་འཕམ་མཚམས་མང་ཚོགས་ཀྱིས་འཚོ་མེད་རྒྱབ་སྐྱོར་  
ལས་འགུལ་བརྒྱུད་ཏེ་འཐབ་ཚོད་ཀྱིས་བྲག་དབང་གི་རྩལ་ལྷན་གསུམ་ལས་རྒྱལ་བ་  
ཡིན་མོད་དེ་ «Jasmin-revolution» ཡིས་འཛམ་གླིང་གང་སར་རང་  
དབང་དང་མང་གཙོ་འི་མིང་གསར་ཞིག་གསར་གཏོད་བྱུང་བར་རེད་དེ། ས་  
ཕྱོགས་གང་སར་ལ་འགྲོ་བ་མིའི་ཐོབ་ཐང་བཅོམ་འཕྲོགས་ཀྱི་ས་གནས་ནམས་ལ་  
གོང་གི་འབོད་ཚིག་དེ་ཐོས་སྐྱུས་དང་དེ་ལྟར་དོན་རྒྱ་ནག་གི་དབང་འཛིན་པ་  
ཚོས་ཀྱང་དུས་འགྲུལ་གནས་ལུགས་ལ་སློབ་འཚོལ་སླེབ་ཏེ་སློན་འགོ་གཏོ་དམ་  
གྱི་ལས་དོན་ལག་ལེན་འགོ་ལ་སྐྱུས་ཡིན་རུང་དེ་དུང་རྒྱ་ནག་ནང་ལ་ཞི་

ཚོལ་ལས་འགུལ་རིགས་མེད་པར་བརྗོད་བཞེན་དུ་ཕྱི་ནང་གཉིས་ཀྱི་གསར་  
བཀོད་པ་གངས་ལས་འདས་པར་དོ་དམ་འདུ་བརྒྱུད་གི་ཉེས་ལས་དངོས་སུ་ལག་  
ལེན་བསྐྱར་སྐྱུས་དེ་བོད་མིའི་གནད་ཡོད་སྲིད་དོན་པ་སྐྱུས་བཟང་རྒྱལ་མཚན་  
ལགས་ནས་ཀྱང་རྒྱ་ནག་ནང་ལ་ «Jasmin-revolution» འོངས་རྒྱུའི་  
ཚོད་དཔག་ས་དང་དེ་ལོ་སློན་ལ་རྩམ་སྟོན་ནང་དོན་ལ་གཞིགས་  
འཇུག་དེ། ཡང་བ་ལོག་ཚོས་འཕེལ་གྱིས་མ་གོང་ས་ཚེན་པོའི་དམིགས་བསལ་  
སྐྱེ་ཚབ་ལྷན་དུ་སླེར་གྱི་བཅར་ཁྲིམ་ལ་ཁོང་གིས་ལས་དོན་སྐྱེད་དང་དེ་ཐོད་རྒྱ་  
འབྲེལ་མོལ་དེ་བཞེན་གཞིས་ལུས་བོད་མི་ཚོའི་ཚབ་སྲིད་གྱི་གོ་དོན་གསལ་དང་  
སེམས་འཚོ་དེ་མིན་རྒྱ་ནག་ནང་གི་འོས་འདེམས་དང་དེ་རང་ཉིད་སློབ་འདོད་མ་  
ཁོངས་པའི་སློན་ལ་གསང་མོལ་སྐྱུག་པོར་གནང་ཞིང་དེ་ཡང་ཕྱི་ལྗོངས་ཚོས་  
ལ་བོད་མི་ཚོས་བོད་ཀྱི་ལོ་གསར་བཟང་ཡོད་ཅིང་དེ་རྩམ་སྟོན་ཚོགས་ཚོགས་རྒྱུད་  
ནས་སྐྱུགས་ཡོས་གསར་བཞད་དང་བོད་རྒྱལ་ལོ་འགྲུལ་ལ་ཞི་བདེ་དང་  
དེ་བདེ་སྐྱིད་ཡོང་བའི་རེ་སློན་དང་དེ་ལྟར་དོན་དུ་རྩམ་སྟོན་གྱི་ནང་དོན་ལ་སློབ་  
ནང་ཚེན་པོས་ཞིབ་གཞིགས་ཡོད་པ་ལྟར། རྩམ་སྟོན་ཚོགས་རྒྱུད་ནས་ངོས་འཛིན་  
སྐྱུས་རིས་ནས་དེ།

tibetfocus.com // **Einkaufen für Tibet**

e-shop mit Büchern, Tibetflaggen und Geschenken:  
**www.tibetfocus.com/shop**

Mit Ihrem Einkauf im tibetfocus – e-shop unterstützen sie unseren Einsatz für die gewaltlosen Bestrebungen der  
Exiltibeter.

So funktioniert unser e-shop:  
Der tibetfocus – e-shop bietet verschiedene Tibetartikel, Bücher, Landkarten, und CDs an. Er wird im Auftrag der  
Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF von Pema of Tibet geführt und der Versand erfolgt  
direkt von Pema of Tibet.

Die GSTF erhält vom Bücherverkauf netto 20% und von den übrigen Artikeln netto 40% Umsatzanteile gutge-  
schrieben. Die GSTF kommt so zu Netto-Einnahmen ohne Aufwand und Risiko!





## Interview // «Das stärkere politische Bewusstsein in Tibet ist unübersehbar»

Kelsang Gyaltzen ist Gesandter des Dalai Lama und einer der höchsten tibetischen Diplomaten. Abgesehen von seinen beruflichen Anfängen bei einer Schweizer Grossbank stand er sein ganzes Berufsleben im Dienste der tibetischen Exilregierung. Fast schon idealtypisch verkörpert er den gewaltfreien und beharrlichen Weg der Tibeter im Ringen um eine Lösung der Tibet-Frage. Die GSTF hat ihn anlässlich der diesjährigen Generalversammlung für seine Verdienste geehrt.

Mit Kelsang Gyaltzen sprach Chompel Balok

**tibetfocus (tf): Herr Gyaltzen, Sie werden heute von der GSTF für Ihre Verdienste um die tibetische Sache geehrt. Als einer der höchsten tibetischen Diplomaten putzen Sie weltweit die Klinken von Regierungen, erhalten aber, von einigen netten Worten abgesehen, fast keine politische Unterstützung für Tibet. Frustriert Sie das nicht?**

KG: Ja, es ist oft sehr frustrierend, dass man in unserem Freiheitskampf keine grossen Fortschritte vorweisen kann. Wenn man aber diese emotionale Sichtweise verlässt und intensiv darüber nachdenkt, dann kommt man zum Schluss, dass das Engagement für Tibet und für Freiheit, Menschenrechte und Gerechtigkeit im Allgemeinen, nicht davon abhängig sein kann, ob man nun schnell Resultate erzielt oder nicht. Vielmehr muss man sich fragen, ob es von Wert ist, sich für diese Anliegen zu engagieren und dafür einzustehen. Es ist eine Lebenshaltung und es geht hier nicht um Erfolg oder Misserfolg. Wenn man diese Erkenntnis gewonnen hat, dann kann man immer wieder Kraft sammeln. Hinzu kommt, dass man immer wieder Menschen begegnet, mit denen man das starke Interesse für die Situation der Tibeter teilt und die

sich für ähnliche Werte interessieren und engagieren. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum ich nach so langer Zeit immer noch dabei bin.

**tf: Sie wirken in Ihren Antworten so überaus konzentriert und überlegt, fast schon wie ein buddhistischer Mönch mit der Erfahrung Tausender Stunden Meditation. Aber da Sie kein Mönch sind, erlauben Sie mir die Frage: Wie sieht es in Ihrem Innern wirklich aus?**

KG: Meine Erfahrung ist, dass die Tätigkeit im Dienst der tibetischen Regierung mich als Person eher stärker gemacht hat. Sie hat mich in der Überzeugung gestärkt, dass es richtig ist, sich für die Freiheit des tibetischen Volkes einzusetzen. Dieses Engagement hat mir ermöglicht meinem Leben einen konkreten Sinn zu geben. Ich habe diesen Schritt nie bereut und trage auch keine Gewissenskonflikte aus, sondern fühle mich durch meine Arbeit in meinen Überzeugungen und Wertvorstellungen gefestigt. Natürlich ist es schwierig Gelassenheit zu bewahren, wenn man sich mit Leidenschaft für das Anliegen des tibetischen Volkes engagiert. Ich



Ehrung von  
Kelsang Gyaltzen

glaube aber, dass es mir in meiner langjährigen Dienstzeit gut gelungen ist, diese widersprüchlichen Gegensätze miteinander zu vereinbaren. Deshalb habe ich das Gefühl, dass sich der private Kelsang Gyaltzen von seinem öffentlichen Pendant nicht sonderlich unterscheidet.

**tf: Apropos Gelassenheit – diese ist schwierig zu bewahren, wenn man gerade eine der grössten Finanz- und Wirtschaftskrisen hinter sich hat, die zudem das politische Gewicht der VR China in der Welt gestärkt hat. Bemerken Sie negative Folgen für die Tibet-Frage?**

KG: Ich glaube, dass es für uns Tibeter und Tibetunterstützer wichtig ist, dass wir uns nicht zu sehr von der aktuellen Stimmung in der Presse und in der Öffentlichkeit beeindruckt lassen. Wir leben in einer äusserst schnelllebigen Zeit, deshalb ist es umso wichtiger die eher fundamentalen Veränderungen zu beobachten, die oft nicht so sehr sichtbar sind. Die Stellung Chinas in der Welt hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert und damit auch die Stellung des Tibet-Problems in der Welt. Alle Probleme die China betreffen, sind nun auch für die Weltöffentlichkeit von Interesse geworden. Deshalb spielt auch die Tibet-Frage eine viel grössere Rolle in der Weltpolitik als noch vor 15 oder 20 Jahren. Beispielsweise hat Präsident Obama im Januar 2011 während einer Pressekonferenz anlässlich des Besuchs von Präsident Hu Jintao in Washington D.C. zur Tibet-Frage Stellung genommen. Dies demonstriert in aller Klarheit, dass die Stellung des Tibet-Problems in der Weltpolitik wichtiger geworden ist. Wenn wir auf die letzten 30 Jahre zurückschauen, dann sehen wir einerseits die stärkere Stellung Chinas in der Welt und andererseits ein grösseres Gewicht des Tibet-Problems in der Weltpolitik. Zudem kann man feststellen,

dass es eine wachsende Zahl von Chinesinnen und Chinesen gibt, welche die chinesische Regierung sehr kritisch in Bezug auf Tibet beurteilen und die Politik S.H. des Dalai Lama unterstützen. Das war vor 20 bis 30 Jahren überhaupt noch nicht der Fall. Schliesslich hat sich auch die Situation in Tibet seit den Protesten im Jahr 2008 verändert. Der Widerstandsgeist der Tibeter in Tibet ist gewachsen und sie üben heute deutlich aktiver und selbstbewusster Kritik gegenüber der chinesischen Regierung. Gesamthaft betrachtet, können wir daraus folgern, dass der tibetische Freiheitskampf in den letzten 30 Jahren stärker und nicht schwächer geworden ist.

**tf: Ich muss nochmals nachfragen, hat die Finanz- und Wirtschaftskrise dazu geführt, dass wir im politischen Bereich Unterstützung verloren haben?**

KG: Ich denke nicht, dass wir Unterstützung verloren haben. Im Gegenteil, ich stosse bei Aussenministerien in Europa auf ein deutlich grösseres Interesse für die Situation in Tibet und den sino-tibetischen Dialog als noch vor 10 bis 15 Jahren.

**tf: Aber wirken sich die chinesischen Finanzhilfen und Investitionen nicht auch in Form einer politischen Einflussnahme Chinas in Europa aus bzw. steigern diese nicht zusätzlich die Hemmschwelle für westliche Staaten, Kritik an China zu üben?**

KG: Sicherlich sind die wirtschaftlichen Aspekte der Beziehung zu China für die europäischen Regierungen wichtig. Auch in dieser Hinsicht können wir heute feststellen, dass vermehrt kritische Stimmen aufkommen, die vor einer zu grossen Abhängigkeit von der chinesischen Regierung und Wirtschaft warnen. Wir Tibeter haben nur begrenzt Möglichkeiten, auf diese Entwicklungen Einfluss zu



Kelsang Gyaltzen, Gesandter des Dalai Lama

nehmen. Aber ich bin zuversichtlich, dass sich die europäischen Regierungen aus Eigeninteresse fragen werden, wie weit sie sich finanziell und wirtschaftlich von China abhängig machen können. Man kann heute schon eine gewisse Ernüchterung auf der europäischen Seite feststellen, was die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Europa und China angeht. Heute herrscht ein allgemeiner, politischer Konsens darüber, dass in den letzten Jahrzehnten die europäischen Staaten gegenüber China eine Politik betrieben haben, welche es China ermöglicht hat, die europäischen Länder gegeneinander auszuspielen. Vor diesem Hintergrund will die EU heute in ihrer Beziehung zu China auf dem Reziprozitätsprinzip bestehen, das heisst, dass die chinesische Regierung auch Gegenleistungen erbringen muss.

**tf: Von Reziprozität kann ja im sino-tibetischen Dialog nicht gerade gesprochen werden. Hier herrscht seit einiger Zeit Funkstille. Wieso?**

KG: Der Kontakt ist weiterhin vorhanden. Es werden weiterhin Botschaften ausgetauscht, nicht in Bezug auf konkrete Sachprobleme, aber in Bezug auf die nächste Zusammenkunft. Alle Informationen, die wir haben, besagen, dass die chinesische Seite auch daran interessiert ist, den Kontakt aufrecht zu erhalten. Aber es ist nun über ein Jahr vergangen, ohne dass es zu einer Zusammenkunft gekommen ist. Dies obwohl wir der chinesischen Seite seit Längerem angezeigt haben, dass wir es für wichtig erachten, sobald wie möglich eine nächste Zusammenkunft abzuhalten. Aber wir haben bis jetzt noch kein grünes Signal aus Peking erhalten. Wir vermuten, dass verschiedene Ereignisse als Grund und Vorwand von Peking genommen wurden, um die nächste Gesprächsrunde zu verschieben. So hat zum Beispiel die Vergabe des Friedensnobelpreises an Liu Xiaobo im Oktober 2010 und die offizielle Verleihung des Preises im Dezember zu politischen Spannungen und diplomatischen Démarchen zwischen China und anderen Mitgliedern der internationalen Staatengemeinschaft geführt. Und im Januar 2011 hat Präsident Obama, während des Besuchs von Hu Jintao in den USA, in der Öffentlichkeit sehr prononciert zu Tibet Stellung genommen. Es ist ja eine altbekannte Tatsache, dass die chinesische Regierung auf jeden Fall den Eindruck zu vermeiden versucht, dass sie auf Druck der Öffentlichkeit oder von Regierungen irgendwelche Konzessionen macht. Meine Annahme ist, dass es wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des Jahres 2011 zu einer nächsten Zusammenkunft kommen kann.

**tf: Haben die Wikileaks-Cables zu wichtigen Erkenntnissen für den sino-tibetischen Dialog geführt?**

KG: Im Grossen und Ganzen gab es keine Neuigkeiten aus den Informationen der Wikileaks-Cables. Was man aber daraus ablesen kann, ist, dass die amerikanischen Konsulate und Botschaften das Thema Tibet sorgsam verfolgen. Zudem decken sich die Informationen aus den Cables mit denen, die wir von der amerikanischen Regierung in Bezug auf Tibet versichert bekommen haben. Die ganze Debatte um die Wikileaks-Informationen erweckt meiner Meinung nach bei vielen Menschen den Eindruck, dass diese Informationen die Realität bzw. die Politik der jeweiligen Regierung darstellen. Sie vergessen, dass es sich hier um Berichte von US-Diplomaten handelt, die Informationen, die sie von ihren jeweiligen Gesprächspartnern bekommen haben, zusammenfassen. Ob diese Informationen zutreffend sind oder nicht, dieser Aspekt wird völlig ausgeblendet.

**tf: Wenn Sie zurückblicken auf die Zeit seit den Olympischen Spielen in Peking im Jahr 2008, welches sind die markantesten Entwicklungen, die sie in Tibet feststellen?**

KG: Das stärker gewordene politische Bewusstsein ist in Tibet seit 2008 unübersehbar. Und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einigkeit der Tibeter in Tibet zeigt sich in vielen Äusserungen der Menschen, in den Liedern, die in Tibet komponiert werden und in verschiedenen Kampagnen, die in Tibet lanciert werden. Die entscheidende Veränderung in den letzten Jahren in Tibet ist, dass hier eine neue Generation von Tibeterinnen und Tibetern viel selbstbewusster, politischer und aktionsorientierter auftritt als die ältere Generation. Der Aufstand von 2008 im gesamten Tibet hat eine gewaltige politische Solidarisierungs- und Mobilisierungswelle unter den Tibetern in Tibet hervorgerufen. Was die konkrete Politik der chinesischen Regierung in Tibet betrifft, so hat seit dem Jahr 2008 die Repression in Tibet zugenommen. Die Kontrolle durch die chinesischen Sicherheitsbehörden und das Militär wurde verschärft und es herrscht ein allgemeines Klima von Repression und Einschüchterung wie in den Tagen der Kulturrevolution.

**tf: Was die Jugend zu bewegen vermag, sehen wir aktuell in den Maghreb-Staaten und im nahen Osten. Sie hat die dortigen autokratischen Herrschaftsstrukturen innerhalb von einigen Wochen weggefegt. Was unterscheidet die sogenannte Jasmin-Revolution von den Aufständen in Tibet im Jahr 2008 und wie realistisch ist es, dass dieser Funke auch nach Tibet und China überspringen könnte?**

KG: Es gibt grosse Unterschiede in den Verhältnissen zwischen Tibet und den Ländern in Nordafrika. In der Volksrepublik China haben wir eine institutionalisierte Ein-Partei-Diktatur während wir in Nordafrika mit einzelnen autokratischen Herrschern zu tun haben. In China ist die Herrschaft der chinesischen Kommunistischen Partei viel breiter abgestützt. Beispielsweise, während in Ägypten das Militär nicht gewillt war, auf das Volk zu schießen, um die Herrschaft von Hosni Mubarak zu schützen, ist es die Aufgabe der Volksbefreiungsarmee Chinas, die Herrschaft der Kommunistischen Partei zu verteidigen. Das Massaker von 1989 am Tiananmen-Platz ist ein Beispiel dafür. Hinzu kommt, dass es der chinesischen staatlichen Propaganda mit ihrer drakonischen Zensur und mit ihrem staatlichen Informationsmonopol gelingt, das Streben des tibetischen Volkes nach Freiheit, Würde und Gerechtigkeit in der chinesischen Öffentlichkeit als anti-chinesisch und als Anti-China darzustellen.

Vor diesem Hintergrund ist der tibetische Volksaufstand von 2008 zu sehen. Wohl hat sich der Funke von Tibet nicht als Flächenbrand auf das chinesische Festland ausgeweitet, aber der Aufstand hat in Tibet und unter den Tibetern in Tibet eine gewaltige Solidarisierung und Mobilisierungsbewegung ausgelöst. Wir sehen schon

heute, wie der Geist der Volkserhebung in Nordafrika sich auch nach China ausgebreitet hat. Die chinesische Führung ist in grosser Nervosität. Die Lehre aus den historischen Ereignissen in Nordafrika ist, sich auf die Seite des Volkes zu stellen, sich auf die richtige Seite der Geschichte zu stellen. Dies erfordert mehr Wahrfähigkeit in der Politik: Mehr Mut, grundlegende Überzeugungen und Werte authentisch zu vertreten und weniger rhetorische Leisetreterei, Selbstzensur und vorausseilenden Gehorsam.

**tf: Inwiefern erwarten Sie sich einen Wandel durch die bevorstehenden Wechsel in der politischen Führung sowohl in der tibetischen Exil-Regierung als auch in China? Was erwarten sie vom neuen Präsidenten der VR China, Xi Jinping?**

KG: In den letzten 30 Jahren sind grosse Veränderungen in China eingetreten. Unter anderem hat sich auch der Führungsstil der chinesischen Kommunistischen Partei stark gewandelt. Heute scheinen die wichtigen Entscheidungen im Konsens im Ständigen Ausschuss des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas gefällt zu werden. Daher spricht man heute eher von einer kollektiven Führung in China, in der gegenwärtig Präsident Hu Jintao als Primus inter-pares im 9-köpfigen Ausschuss agiert. Aller Voraussicht

nach wird im Jahr 2012 Xi Jinping die Nachfolge von Hu Jintao antreten. Niemand erwartet eine Änderung im kollektiven Führungsstil der chinesischen Kommunistischen Partei. Deshalb kann man davon ausgehen, dass Veränderungen in China weniger von einzelnen Führungsfiguren angestossen werden, als vielmehr von Ereignissen und Entwicklungen, welche die Führung zum Handeln und Reagieren zwingen werden. Es ist anzumerken, dass Xi Jinpings verstorbener Vater – Xi Zhongxun – als liberaler und offener Spitzenfunktionär der Partei galt. Sein Vater kannte Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama von seinem Besuch in China in den Jahren 1954/55. Tibeter, die Xi Zhongxun kannten, loben ihn als einen chinesischen Führer mit viel Verständnis für die Besonderheiten von Tibet und die Anliegen des tibetischen Volkes.

**tf: Oscar-Preisträger haben ja immer eine Liste von Personen bereit, die sie ganz besonders verdanken. Wem widmen Sie Ihre Ehrung heute?**

KG: Die Ehrung würde ich meinen Kindern und meiner Frau widmen, denn sie hatten für mein Engagement für Tibet viel Belastung und Nachteile auf sich zu nehmen. Sie haben mich stets in meiner Arbeit für die tibetische Regierung im Exil unterstützt.

## Parlamentarierfocus // **Mario Fehr: 20 Jahre Engagement für Tibet**

### Zur Kandidatur von Nationalrat Mario Fehr (SP) für den Regierungsrat des Kantons Zürich

*Chompel Balok*

Ende der 1980er Jahre ist eine Zeit der weltweiten politischen Umwälzung. Den wirtschaftlich maroden kommunistischen Staaten laufen die eigenen Bürger davon. Immer klarer stellt sich heraus, dass das kommunistische Gesellschaftsmodell gescheitert ist. Die Unsicherheit über die Zukunft der kommunistischen Länder vermischt sich weltweit mit der Hoffnung auf eine politische Öffnung.

#### **Als Individualtourist zur Tibet-Frage**

Auch in Tibet und in China ist es eine Zeit der Hoffnung und der offenen Auflehnung gegenüber der Staatsmacht. Seit September 1987 kommt es zu gewaltsamen Demonstrationen in Lhasa und ganz Tibet gegen die chinesische Tibetpolitik. Die chinesischen Behörden reagieren im Jahr 1989 mit der Verhängung des Kriegsrechts über Lhasa. Im Juni 1989 sind es die chinesischen Studierenden, die aufgrund der Reformpolitik in der Sowjetunion unter Gorbatschow sowie der Ereignisse in Europa, ihre Forderungen nach einer Demokratisierung Chinas offen äussern.

Zu dieser Zeit ist Mario Fehr noch Gemeinderat von Adliswil. 1988 bereist der damals 30-jährige Jurist als Individualtourist das Dach der Welt. Auf seiner Reise erlebt Fehr aus nächster Nähe die allgegenwärtige Unterdrückung der tibetischen Bevölkerung durch die chinesischen Besatzer. Fehr reist mit einem tibetischen Reiseführer und erhält einen tiefer gehenden Einblick in die damalige Situation in Tibet und die Ungerechtigkeit, welche dem tibetischen Volk in seinem eigenen Land widerfährt. Die Reise hinterlässt tiefe Spuren und zurück in der Schweiz beschliesst Fehr, sich politisch für Tibet einzusetzen.



Eine Delegation der Parlamentarischen Gruppe für Tibet besucht 2003 den Dalai Lama und die tibetische Exilregierung im nordindischen Dharamsala

#### **Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet**

Sein Engagement hat er schon damals als einen langfristigen Einsatz gesehen. Schon im Zürcher Kantonsrat, dem er nach 1991 angehört, engagiert er sich immer wieder für tibetische Anliegen. Heute ist Mario Fehr Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet. In dieser Funktion machte er sich im Rahmen seines Einsatzes für die Menschenrechte insbesondere für eine eigenständige Entwicklung in Tibet stark. In einer Zeit, in der die wirtschaftlichen Interessen die sino-schweizerischen Beziehungen dominieren, hat Mario Fehr sich immer wieder als unbequemer Fragensteller im

■ Nationalrat Mario Fehr kandidiert am 3. April 2011 für einen Sitz im Regierungsrat des Kantons Zürich. Der Vorstand der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft unterstützt die Kandidatur des langjährigen Tibet-Freundes und wünscht ihm dafür viel Erfolg. (Zur Zeit der Drucklegung dieser Ausgabe tf 111 sind noch keine Resultate bekannt)

Der Vorstand der GSTF



Der Dalai Lama trifft in Rikon im April 2010 Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer und Mario Fehr, Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet.

Nationalrat und an vielen öffentlichen Veranstaltungen der GSTF zur besorgniserregenden Menschenrechtsituation in Tibet geäußert. Auch hat sich Mario Fehr immer wieder aufs Neue für einen Empfang seiner Heiligkeit des Dalai Lama durch den

Bundesrat stark gemacht. In bester Manier vertritt er deshalb eine Politik für eine weltoffene und solidarische Schweiz. Diese betreibt er im Einklang mit den für ihn wichtigen Grundwerten wie Toleranz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Offenheit.

## Interview // **GSTF unterstützt Regierungsratskandidatur von Nationalrat Mario Fehr (SP)**

**tf: Herr Fehr, welche konkreten Erlebnisse in Tibet haben Ihr aussergewöhnlich ausdauerndes Engagement für das tibetische Volk und seine Rechte begründet?**

MF: Ich bin 1988 quer durch Tibet gereist und habe dort mit eigenen Augen die allgegenwärtige Unterdrückung gesehen. Das hat mich stark berührt und für mich war klar, dass ich mich nach meiner Rückkehr für eine eigenständige Entwicklung Tibets engagieren will. Nach meinem Beitritt zur GSTF habe ich viele Gleichgesinnte kennen gelernt und aus dem gemeinsamen Engagement sind mittlerweile Freundschaften entstanden. Ich engagiere mich sehr gerne für die gerechte Sache Tibets.

**tf: Was können wir Tibeterinnen und Tibeter von einem Regierungsrat Mario Fehr in Zukunft erwarten?**

MF: Ich werde mich weiterhin für tibetische Anliegen einsetzen, wann immer ich dies tun kann. Im Kanton Zürich lebt nicht nur eine der grössten tibetischen Gemeinden in Europa, sondern hier ist auch der Sitz des Klosters Rikon. Es wird deshalb ganz sicher gute Gelegenheiten geben, mich für Tibet zu engagieren.

**tf: Der Kanton Zürich ist der führende Wirtschaftsstandort der Schweiz und hat damit auch grosses Interesse an einer aufstrebenden Wirtschaftsmacht China. Wie gross ist da der Spielraum für eine Kantonsregierung, Themen wie Menschenrechte, Umwelt und Soziales in die Diskussion mit chinesischen Wirtschafts- und Regierungsvertretern einzubringen?**

MF: Ich war immer überzeugt davon, dass es unsere Aufgabe ist, diese wichtigen Themen bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Gespräche mit chinesischen Wirtschafts- und Regierungsvertretern einzubringen. Ich habe dies in der Vergangenheit getan und daran wird sich selbstverständlich nichts ändern.

Weitere Interviews



## WikiLeaks-Dokumente über Tibet

*Tibet-Information der GSTF vom 14. Dezember 2010 von  
Dr. Uwe Meya*

WikiLeaks hat nach Angaben seines Gründers, Julian Assange, seit 2006 auch chinesische Hacker eingesetzt, um an vertrauliche Dokumente über chinesische Spionageaktivitäten zu gelangen. Diese Erkenntnisse seien dann den ausspionierten Organisationen, so auch tibetischen Vereinigungen, zugänglich gemacht worden. Während des tibetischen Aufstandes im Frühjahr 2008 stellte WikiLeaks Fotos und Videos der Unruhen ins Netz, die von der chinesischen Regierung zensuriert wurden.

Die vertraulichen Dokumente, die von WikiLeaks kürzlich publiziert wurden, enthalten auch einige Informationen darüber, wie China Druck auf westliche Regierungen ausübte, um Besuche des Dalai Lama zu verhindern, aber auch, wie Australien zu einem Autonomieabkommen drängte.

Am 30. April meldete die US-Botschaft in Beijing, der chinesische Vize-Aussenminister He Yafei dränge die US-Regierung, dem Dalai Lama kein Einreisevisum zu gewähren. Wenn er schon einreisen dürfe, dann solle weder Präsident Obama noch ein anderes Regierungsmitglied mit ihm zusammentreffen. Kurz darauf, im Mai 2009, wurde die britische Regierung in gleicher Weise gedrängt, dem Dalai Lama kein Visum zu gewähren. Ausserdem meldete die Botschaft, ein britischer Konsul sei in Gansu für kurze Zeit verhaftet worden, weil seine Reisetätigkeit den dortigen Behörden missfiel. Noch massiver drohte China anlässlich der bevorstehenden Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Paris an den Dalai Lama im Juni 2009. Ein französischer Botschaftsangehöriger informierte die Regierung, dass Beijing überlege, die Städtepartnerschaft mit Paris zu beenden.

Im März 2009 hat Dokumenten zufolge der damalige Premierminister von Australien, Kevin Rudd, die chinesische Regierung dazu gedrängt, ein Autonomieabkommen mit dem Dalai Lama abzuschliessen. In einer Mitteilung an US-Aussenministerin Hillary Clinton bat er sie, ihre Autorität gegenüber China zu nutzen, um die chinesische Regierung in einer «verschwiegenen Unterredung» weiter in diese Richtung zu drängen. «Im schlimmsten Falle» solle

der Westen noch stärkeren Druck gegenüber China ausüben. Dass China von der internationalen Unterstützung für Tibet durchaus beeindruckt ist, zeigt eine Meldung des US-Botschafters in Kasachstan. Sein chinesischer Amtskollege habe ihm in einer Unterredung anvertraut, das Gesuch der Sprecherin des US-Präsidenten, Nancy Pelosi, die eine bekannte Tibet-Unterstützerin ist, für eine Tibet-Reise habe die Regierung in Beijing «zu Tode geängstigt». [PS: Nancy Pelosi erhielt keine Einreiseerlaubnis nach Tibet. UM]

### **Tibeter müssen neuem Staudammprojekt weichen**

Etwa 4000 Tibeter müssen wegen eines Staudamms, der für ein neues Wasserkraftwerk errichtet wird, umgesiedelt werden. Dieses geschieht nicht freiwillig und die Betroffenen dürfen zugesagte Entschädigungen nicht frei verwenden.

Im Bezirk Lhundup, nördlich von Lhasa, haben nach Informationen von Asia News die Bauarbeiten mit dem Aufstauen von drei Flüssen bereits begonnen. Auch seien Behausungen im Bau, die chinesische Soldaten beherbergen sollen, die am Dammbau beteiligt sein werden.

Von Umsiedlungen sind insgesamt fünf Dörfer betroffen. Den meist im Ackerbau tätigen Bewohnern wurde mitgeteilt, dass die Umsiedlungen von jetzt bis September 2011 erfolgen und dass sie nicht nochmals ihre Felder bestellen sollten. Etwa 500 Familien hätten sich geweigert, ihr Dorf zu verlassen. Sie seien dann zwangsweise in eine neu errichtete Siedlung transferiert worden, einige auch nach Lhasa, wo sie ihr Vieh verkaufen mussten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Zwar wurde ihnen eine Entschädigung von Yuan 10000 (etwa Fr. 1500) zugesagt, doch können sie diese nicht frei verwenden, sondern müssen damit ihr neues Haus bezahlen.

Quellen: Tibet Post Europe; Asia News

## Mehr über Tibet von WikiLeaks

*Tibet-Information der GSTF vom 21. Dezember 2010 von Dr. Uwe Meya*

AFP; OneIndia News und The Guardian publizierten weitere Dokumente von WikiLeaks, die aus der US-Botschaft in Indien stammen und einige interessante Aspekte beinhalten:

**Geld für Flüchtlinge:** In einem Dokument vom Februar des Jahres zitiert ein Botschaftsangestellter einen nicht genannten Informanten, dass China den Grenzwachern in Nepal Geld dafür bezahle, wenn sie tibetische Flüchtlinge aufgreifen und nach Tibet zurück deportieren, anstatt sie gemäss der informellen Übereinkunft dem UN-Flüchtlingswerk in Kathmandu zur Weiterreise nach Indien zu überstellen.

«Dalai Lama ist ein Verräter»: Im chinesischen Politbüro seien laut einem Memorandum durchaus Debatten und Abstimmungen über kontroverse Fragen möglich – ausser wenn es um Tibet geht. Präsident Hu Jintao beanspruche hier, alle Entscheidungen allein zu treffen. Den Dalai Lama nenne er einen «Verräter». Wer einen moderateren Standpunkt einnehme, riskiere seine politische Karriere. Klimaveränderungen wichtiger als die Politik: Im August soll der Dalai Lama dem US-Botschafter in Indien gesagt haben, die internationale Gemeinschaft solle sich für die nächsten fünf bis zehn Jahre auf die Folgen der Klimaveränderungen in Tibet fokussieren. Diese seien momentan wichtiger; politische Fragen könnten bis dahin warten.

Quelle: Phayul (adaptierte deutsche Übersetzung durch IGMF München); AFP; OneIndia News; The Guardian

## Chinas Führung greift nach Protestaktionen hart durch

---

*www.wirtschaftsblatt.at, 21. Februar 2011, (APA/dpa)*

---

Chinas Sicherheitsbehörden haben nach vereinzelt Protestaktionen vom Wochenende in einigen Städten die Verfolgung der Bürgerrechtsbewegung verschärft.

Am Montag wurden mehrere Festnahmen von Menschenrechtsanwälten bekannt. Das Regime fürchtet Verhältnisse wie in der arabischen Welt. Die Zensur verschärfte die Kontrolle des Internets. Ein massives Aufgebot von Polizei zeigte sich am Montag demonstrativ auf Pekings Strassen. Erstmals seit mehr als vier Monaten Hausarrest gelang es der Frau des inhaftierten chinesischen Friedensnobelpreisträgers Liu Xiaobo, sich mit einem Hilferuf zu Wort zu melden: «Meine ganze Familie wird als Geisel gehalten.»

An mehreren Orten waren Menschen am Sonntag einem anonymen Appell im Internet gefolgt, der zu Demonstrationen nach dem Beispiel der Volksaufstände im arabischen Raum in 13 Städten aufgerufen hatte. Der Ruf nach einer «Jasmin-Revolution» in China war begleitet von Forderungen nach Freiheit und politischen Reformen. Der Aufruf richtete sich an Arbeitslose, Opfer von Zwangsraumungen, Bittsteller, Unterstützer der freiheitlichen Kräfte oder der 2008 veröffentlichten «Charta 08» für Demokratie und Menschenrechte in China.

Wie viele Menschen sich beteiligten, war unklar. Die englischsprachige Zeitung «Global Times» sprach von nur «einer Handvoll», während chinesischsprachige Staatsmedien die Zwischenfälle ganz verschwiegen. «Einige im Westen wollen, dass China «das nächste Ägypten» wird. Das ist einfach unmöglich», kommentierte das Blatt, das vom kommunistischen Parteiorgan herausgegeben wird. «Ein paar Leute, die Parolen rufen und Jasmin-Blüten in den Strassen werfen, werden den Vorwärtsdrang des Landes nicht bremsen.»

Trotzdem ging die Staatssicherheit gegen dutzende Bürgerrechtler und Aktivisten vor. Ausser dem Menschenrechtsanwalt Teng Biao

wurde am Samstag auch Jiang Tianyong von der Polizei abgeholt, wie seine Frau Jin Bianling der Nachrichtenagentur dpa in Peking berichtete. In beiden Fällen wurden Computer konfisziert. «Die Polizisten hielten ein Papier hoch, das ein Durchsuchungsbefehl sein sollte.» Vermisst werden auch der Anwalt Tang Jitian und andere, wie Nicholas Bequelin von Human Rights Watch der dpa berichtete.

«Auch wenn die Jasmin-Versammlungen in politischer Hinsicht nicht signifikant sind, könnten sie trotzdem ein Vorgeschmack auf die Dinge sein, die in Zukunft kommen», sagte Bequelin. Der Forscher wies darauf hin, dass erstmals über das Internet in mehreren Städten gleichzeitig Proteste koordiniert wurden. Die Zensurbehörden reagierten schnell. Suchwörter wie «Jasmin-Revolution» wurden in Online-Diensten gesperrt. Im Mikroblogging-Dienst des populären Sina-Portals liess sich nur noch nach Namen suchen, nicht mehr nach Themen, wie ein Mitarbeiter des Online-Dienstes der dpa bestätigte.

Trotz des strengen Hausarrests in ihrer Pekinger Wohnung gelang es der Frau des Nobelpreisträgers Liu Xiaobo, mit einem alten Computer eine Verbindung zum Internet herzustellen. Sie fühle sich «elendig», schrieb die 51-Jährige am Donnerstag in einer Online-Unterhaltung mit einem Freund, wie die «Washington Post» berichtete. «Ich weine», schrieb Liu Xia. «Niemand kann mir helfen.» Ihr Anwalt Shang Baojun berichtete der dpa, seine Mandantin werde in völliger Isolation gehalten. «Ich kann immer noch keinen Kontakt zu ihr aufnehmen.»

Die «Washington Post» konnte die Echtheit des Transkripts nicht unabhängig bestätigen, berichtete aber, dass ein anderer Freund ebenfalls gesehen habe, dass Liu Xia online gewesen sei. Sie hatte ihren Mann ein letztes Mal am 10. Oktober im Gefängnis besuchen können. Danach gab sie noch kurze Interviews und verbreitete ein Schreiben, bevor sie unter Hausarrest gestellt wurde.

## Menschenrechte

---

*Augsburger Allgemeine, online, 28. Februar 2011, 09:25 Uhr*

---

### Aufruf zu neuen Protestaktionen in China

Die unbekanntenen Organisatoren der Protestbewegung in China haben zu neuen «Spaziergängen» am nächsten Sonntag aufgerufen. Trotz der massiven Sicherheitsvorkehrungen an diesem Wochenende, die mögliche Proteste in zwei Dutzend Städten sofort im Keim erstickten, hiess es in einer Erklärung im Inter-

net, die Aktionen hätten «unsere anfänglichen Erwartungen bei weitem überstiegen». Chinas Staatsmedien verschwiegen die gestrigen Zwischenfälle zwischen Sicherheitskräften und ausländischen Journalisten in Peking. Die Zensur des Internets wurde noch verschärft.

## China: Erneuter Protestaufruf, erneute Festnahmen

---

*www.breakfastpaper.de, 06. März 2011*

---

Es ist inzwischen der dritte Sonntag in Folge, an dem in China zu «Jasmin-Protesten» nach arabischem Vorbild aufgerufen wird. Und es ist auch der dritte Sonntag in Folge, an dem die Polizei alles dafür tut, die Demonstrationen im Keim zu ersticken.

In Shanghai wurden erneut mindestens 17 ausländische Reporter von den chinesischen Behörden festgenommen – darunter auch ein Korrespondent des Magazins «Stern».

In Peking müssen Journalisten inzwischen offenbar für jegliche Recherche im Stadtzentrum eine gesonderte Genehmigung der Regierung einholen.

### Reaktion aus Deutschland

Bundesaussenminister Guido Westerwelle verurteilte das Vorgehen gegen ausländische Medienvertreter in der Volksrepublik. «Die fortgesetzte Behinderung der Arbeit von Journalisten ist nicht akzeptabel und beeinträchtigt das Ansehen der Volksrepublik China in der weltweiten Öffentlichkeit», so Guido Westerwelle.

## Vom Badmeister als Talent entdeckt

---

**Die Tibeter-Gemeinschaft in Horgen hat einen Spitzensportler in ihren Reihen: Wasserball-Nachwuchshoffnung Sonam Gyalpo.**

*Ueli Zoss, Tagesanzeiger, 21. Februar 2011*

---

In Tibet ist «Sonam» ein geläufiger Vorname. Er bedeutet der «Glückliche», der «reich Beschenkte». Im Grossen und Ganzen habe der Name für ihn Gültigkeit, meint der 21-jährige Sonam Gyalpo. «Andere sagen mir, sie würden vor allem meine Ruhe und Gelassenheit schätzen.» Ihm ist auch sportliches Talent in die Wiege gelegt worden. Mit seiner stattlichen Grösse von 1,98 Meter wäre er auch für Basketball prädestiniert, er hat sich aber für Wasserball entschieden.

Sonams Talent als Wasserballer fiel als erstem Dragan Umicevic auf. Der Badmeister im Horgener Hallenbad Bergli machte es ihm schmackhaft, dem Schwimmclub Horgen beizutreten. Umicevic zeichnet sich durch Fachkompetenz aus. Er gewann mit dem Schweizer Rekordmeister als Aktiver selbst dreimal den Titel.

### Traum der tibetischen Olympiadelegation

Kein Wunder, fiel die Begrüssung zwischen Sonam Gyalpo und Dragan Umicevic im Bergli herzlich aus. Dort trainieren die Horgener Wasserballer im Winter. Sonam Gyalpo muss nach einer Schulteroperation allerdings noch kürzertreten. Die Verletzung zog er sich in der letzten Saison in den Playoff-Halbfinals gegen Kreuzlingen zu. Horgen schied gegen die Thurgauer aus. Gyalpos Ziel ist es, in der kommenden Saison mit Horgen Meister zu werden. Auf den 30. Titel der Vereinsgeschichte wartet der Klub seit 2007. Trainer Uwe Sterzik sagt über den Tibeter in seinen Reihen: «Sonam ist einer unserer grössten Nachwuchshoffnungen.»

Im Sport machte Sonam die schmerzliche Erfahrung, dass auch die olympische Welt die Anliegen Tibets ignorierte. Für die Sommerspiele 2008 in China wollte Tibet ein eigenes Team nach Peking senden, das sich aus 30 Sportlern rekrutieren sollte. Am Sitz des

Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne stiessen die Tibeter aber auf eine Mauer des Schweigens. Sonam sagt dazu: «Es wäre gut, wenn später einmal eine tibetische Olympiadelegation in einem Stadion einlaufen könnte. Aber das hat nicht Priorität. Erst müssen wir den Status eines freien Landes erhalten.»

Sonam Gyalpo ist in Horgen geboren, wo der Leidensweg seiner Eltern ein Ende gefunden hat. Wie viele Tibeter kamen Vater und Mutter als Kinder 1959 in die Schweiz, nachdem China seine Zentralasien einmarschiert hatte und mit Gewalt im Hochland in Zentralasien einmarschiert war. Radio Peking verkündete damals, Chinas Armee «befreie» Tibet vom «britischen imperialistischen Joch».

### Noch nie in der Heimat

«Ich bin froh, in diesem schönen Land aufgewachsen zu sein», sagt Sonam Gyalpo. Er sagt es nicht aus reiner Höflichkeit, sondern er dankt dem Schicksal, dass es ihm besser ergangen ist als vielen seiner Landsleute. Er hat es zum Sachbearbeiter in einer Schweizer Grossbank gebracht. Der Buddhist gehört der Tibeter-Gemeinschaft in Horgen an, die mittlerweile auf über 300 Mitglieder angewachsen ist.

Sonam Gyalpo setzt sich für die Anliegen Tibets auch im Verein Tibeter Jugend in Europa ein. Sein Engagement gilt einem freien Tibet, aber er macht sich wenig Illusionen: «Unsere Ideale werden zwar verstanden und unterstützt, aber nur bis zu einem gewissen Grad. China beweist täglich seine Macht.» Den Kampf für ein freies Tibet werde er trotzdem weiterführen. In der Heimat seiner Vorfahren war Sonam noch nie. Für ein Visum bräuchte es den «Gang nach Canossa», er müsste die chinesische Botschaft aufsuchen. «Wenn die Zeit gekommen ist, werde ich das tun», sagt er.

## Abbau von Bodenschätzen zum Schaden Tibets

---

**Ein in Vancouver erschienener Bericht schildert die Bedrohung Tibets durch die drastisch gesteigerte Ausbeutung von Bodenschätzen; die wichtigsten Erkenntnisse sind im Folgenden zusammengefasst.**

*Tibet-Information der GSTF vom 10. Januar 2011 von Dr. Uwe Meya*

---

Im März 2010 publizierte die chinesische Regierung Pläne, insgesamt 3000 Lagerstätten von Erzen und Mineralien mit einem geschätzten Gesamtwert von umgerechnet US-\$ 125 Mrd. auszubehuten [vergl. Tibet-Information vom 7. Dezember 2010;UM]. Dadurch soll sich bis ins Jahr 2020 der Anteil des Bergbaus von gegenwärtig 3% auf 30% des tibetischen Bruttoinlandproduktes erhöhen. Im Jahre 2006 wurde nur 1% der bekannten Lagerstätten ausgebeutet, jedoch stieg die Zahl nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie sprunghaft an.

Nach offiziellen Angaben der Regierung sollen durch Investitionen in den Bergbausektor 1400 neue Arbeitsstellen – angeblich für lokale Anwohner – geschaffen werden. Dem hält die bekannte tibetische Intellektuelle und Dissidentin Woeser entgegen, dass seit 2006 schätzungsweise 10 000 chinesische Migranten in der Bergbauindustrie neu eingestellt wurden.

Die drastische Steigerung des Abbaus von Lagerstätten hat in den letzten Jahren zu erheblichen Konflikten mit betroffenen Tibetern geführt [vergl. Tibet-Information vom 2. März 2007, 28. Juni 2007, 28. Mai 2009, 15. Juni 2009, 24. Juni 2009, 19. August 2009, 25. August 2010, 25. Oktober 2010;UM], in deren Verlauf es sogar Tote gab; so wurden im August letzten Jahres drei Tibeter bei einem friedlichen Protest gegen eine Goldmine von Sicherheitskräften erschossen [vergl. Tibet-Information vom 25. August 2010; UM].

Abgesehen vom Zustrom chinesischer Migranten, die gegenüber den Tibetern bei der Vergabe von Arbeitsplätzen regelmässig bevorzugt werden, wehren sich die Tibeter gegen mehrere schädliche Aspekte.

Nicht selten berührt der Abbau Orte oder Landschaften, die den Tibetern heilig sind. So protestierten Tibeter gegen eine Goldmine,

die in einen ihnen heiligen Berg getrieben werden sollte oder den Bau einer Strasse für den Abtransport des Materials, der ein heiliges Bauwerk zu zerstören drohte.

Zum zweiten beanspruchen viele Abbauarbeiten die ohnehin knappen Wasserressourcen. In einer Dürreperiode im Juni 2010 entnahm eine Mine im Ort Gyama, etwas östlich von Lhasa, so viel Wasser, dass der Grundwasserstand sank und Wasserquellen versiegten.

Gross ist die Sorge auch wegen der Wasserverschmutzung durch Rückstände aus der Abbautätigkeit. Exemplarisch wird das Huatailong-Projekt in Gyama erwähnt. Nach einer Untersuchung, die in einem renommierten niederländischen Wissenschaftsjournal veröffentlicht wurde [Science for the Total Environment, Elsevier-Verlag, September 2010; UM], haben im Tal von Gyama im Flussbett des gleichnamigen Flusses die Konzentrationen von Kupfer, Blei, Eisen und Aluminium in den letzten 20 Jahren erheblich zugenommen. Die Autoren des Berichts warnen vor den Gesundheitsrisiken, wenn diese Metalle Aufnahme in die Nahrung finden. Mehr noch, der Gyama-Fluss mündet in den Kiychu-Fluss, der durch Lhasa mit seinen mehreren 100 000 Einwohnern fliesst und schliesslich in den Yarlung Tsangpo mündet, der schliesslich als Brahmaputra in Bangladesh in das Meer mündet. Damit gefährden Rückstände potentiell eine sehr grosse Bevölkerungszahl.

Proteste der Tibeter werden so gut wie immer gewaltsam beendet. Nach Woeser macht es keinen grossen Unterschied, ob die Minen in chinesischer oder ausländischer Hand sind. Allenfalls würden ausländische Firmen ein wenig mehr auf Umweltstandards achten und eher geneigt sein, die Anwohner für Schäden zu kompensieren.

Quellen: Vancouver Media Coop

## Chinesischer Wissenschaftler bestätigt menschliches Verschulden an der Erdbeben-Tragödie in Drugchu

---

**Ein chinesischer Wissenschaftler bestätigt menschliches Verschulden an der Erdbeben-Tragödie im Bezirk Drugchu (chin. Zhouqu), Provinz Gansu. Solange der Mensch die Berge, das Wasser und die Flüsse ausbeutet, räche sich die Natur durch mächtige Schlammlawinen.**

*DIIR, Central Tibetan Administration, www.tibet.net, 24. Januar 2011*

---

Die ungezügelte Ausbeutung der Naturschätze hat ein gewaltiges Risikopotential für Naturkatastrophen mit sich gebracht: Am 8. August 2010 kam es zu den verheerenden Erdbeben in der Gegend von Drugchu, die Tausende von Menschen töteten; dies schrieb ein führender chinesischer Wissenschaftler in einem Artikel in China Dialogue. 1239 Menschen sind dabei ums Leben gekommen und von 505 fehlt jede Spur.

Jiang Gaoming, der Forschungsleiter am Institut für Botanik der chinesischen Akademie der Wissenschaften, führt drei Hauptfaktoren an, welche zusammengenommen für die Katastrophe verantwortlich sind: Rücksichtslose Abholzung, die Anlage von Staudämmen zur Wasserkraftnutzung und den Bau von Wohnhäusern direkt an den Flussufern. «Die Gegend war für ihre Wälder, die reichen Wasservorräte, fruchtbare Böden und ihr angenehmes Klima bekannt. Aber nach dem Schlagen von 10 Milliarden Kubikmetern Holz [sic! Es handelt sich offenbar um die ohnehin bereits

sehr beachtliche Menge von mehreren Dutzend Millionen Kubikmeter Holz] und der Anlage einer grossen Anzahl von Stauwehren zur Nutzung der Wasserkraft blieben die Berge der Gegend kahl zurück, sodass sie die Niederschlagsmengen nicht mehr aufnehmen können.»

Jiang belegte seine Befunde durch Statistiken über die Waldbestände in der Gegend. «Der Bezirk Drugchu, der für seine reiche Vegetation bekannt ist, besteht zu 65% oder 1940 qkm aus für Wälder taugliches Gelände; 820 qkm oder 45% davon waren tatsächlich bewaldet. Unglücklicherweise wurden diese Wälder während drei Jahrzehnten durch Abholzung erschreckend stark dezimiert. Unkontrolliertes Baumfällen und Holzhandel resultierten schliesslich darin, dass die Waldbestände des Bezirks jedes Jahr um 100 000 Kubikmeter verringert wurden», führte er weiter aus.

«Auf die verheerenden Schlammlawinen vom vergangenen August hin stellten Reporter fest, dass die Abhänge über dem Tal des Sanyan, eine der am schlimmsten betroffenen Zonen, gänzlich baumlos und nur spärlich mit Gebüsch bewachsen waren. Ohne die Vegetation konnte der starke Regen ungehindert das Erdreich und die Steine lockern, und dadurch Erdbeben auslösen, welche Leib und Leben und Hab und Gut der Bewohner weiter unten bedrohten».

Zweitens hat der massenhafte Stauwehrbau zusätzlich zu der Entwaldung die Gegend äusserst fragil gemacht. «Es wurden, ohne der Ökologie weiter stromaufwärts auch nur einen einzigen Gedanken zu schenken, sage und schreibe eintausend grössere und kleinere Stauwehre am Verlauf des Hauptflusses Bailong gebaut, wodurch die Wahrscheinlichkeit wuchs, dass Schlammlawinen entstehen.

Der Bailong fliesst zudem durch eine erdbebengefährdete Zone, und das Brechen von Steinen am Ufer des Flusses zum Bau der Dämme hat die Abhänge weiter destabilisiert», sagte Herr Jiang.

Ferner beobachtete er, dass Anlagen zur Wasserkraftnutzung oft mit den Zielen des Umweltschutzes in Konflikt geraten. «(...) so führte der Bau von Staudämmen immer wieder zur Zerstörung der Waldreserven, aber wenn die Forstwissenschaftler Einspruch erhoben, war das meistens wirkungslos.»

## China baut Wasserkraft weiter aus

IWR, 25. Januar 2011

Shanghai, China – China setzt auch in Zukunft weiter auf die Nutzung der Wasserkraft im eigenen Land. Nach Angaben der deutschen Auslandshandelskammer Greater China habe Zhang Guobao, Vorsitzender der National Energy Administration, Mitte 2010 klar davor gewarnt, dass China ohne den Bau grosser Wasserkraftwerke sein Ziel, nämlich ein Anteil von 15% regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch bis 2020, nicht erreichen werde. Dementsprechend solle allein bis 2015 der Bau von Wasserkraftprojekten im Ausmass von 120 Gigawatt (GW) in Angriff genommen werden. Ziel der chinesischen Regierung sei es zudem bis 2020 als Teil des 12. Fünfjahresplans Wasserkraftkapazitäten von 430 GW zu erreichen. Die derzeit installierte Kapazität betrage mehr als 200 GW, womit sich China an der Weltspitze befinde. Zum ersten Mal seit zwei Jahren wurde nach Angaben der deut-

«Von 2003 bis 2007 wurden in Drugchu Verträge für 53 Wasserkraftprojekte unterzeichnet, 41 davon sind inzwischen fertiggestellt worden oder befinden sich im Bau, und die restlichen zwölf werden bald folgen. Insgesamt machen sie 80% der Entwicklungsprojekte des Bezirks aus. Schätzungen zufolge führt die Anlage von 41 Stauwehren zum Aushub von 38,3 Millionen Kubikmeter Sediment und zum Verlust von 749 000 Tonnen Erdreich. Nach Fertigstellung der Staudämme durchtränkt das Wasser die Abhänge und löst die Erde heraus, was eine Situation schafft, in der es jederzeit zu Erdbeben kommen kann. Die Entnahme grosser Sandmengen lässt ein von Steinbrocken übersätes Flussbett zurück. Diese können vom Hochwasser mitgerissen werden, was die Wasserfluten noch viel gefährlicher macht.»

Das dritte Hauptproblem sind der Mangel an urbaner Planung und der Bau von Wohnhäusern nahe am Flussufer. «Obwohl die Schlammlawinen und Erdbeben die Bewohner vor Ort für die drohende Gefahr sensibilisiert haben, lässt die urbane Planung immer noch zu wünschen übrig und es wird weiterhin auf riskantem Gelände gebaut. Die enge Talsohle, in der Drugchu liegt, macht gerade mal zwölf qm aus. Die Bevölkerung wächst seit Jahrzehnten und der einzige Ort, wo man heute noch bauen kann, ist am Flussufer. Bauträger sehen die Flüsse Sanyan und Luojia nun als ihre einzige noch vorhandene Option und kaufen dort Land zu Bauzwecken auf», fügte Jiang hinzu.

«Die Errungenschaften der Wirtschaftsentwicklung sind weit weniger wertvoll als grüne Berge und klare Flüsse. Und es ist für gewöhnlich die lokale Bevölkerung, welche die volle Wucht der Umweltkatastrophen zu spüren bekommt. Das Leid in Drugchu ist ein umweltbedingtes Leid. Es ist an der Zeit, die menschliche Entwicklung so zu gestalten, dass vermieden wird, die Umwelt, das Leben und den Besitz der Menschen nur zum Zweck des wirtschaftlichen Gewinns zu gefährden», schloss Herr Jiang.

Jiang Gaoming verwendete für Drugchu den chinesischen Namen Zhouqu in seinem Artikel.

Übersetzung: Adelheid Dönges, Revision: Angelika Oppenheimer

schen Auslandshandelskammer Greater China im Juli 2010 grünes Licht für zwei Wasserkraftwerke in Yunnan und Tibet gegeben, was die Genehmigung weiterer Projekte in naher Zukunft erwarten lasse. Die Grundsteinlegung für das Projekt in Yunnan sei kürzlich durch die Jin'anqiao Hydroelectric Power Plant Company erfolgt. Circa 150 Kilometer von der burmesischen Grenze entfernt soll das Kraftwerk vom nahegelegenen Qinxu Reservoir gespeist werden und nach Fertigstellung eine Kapazität von 2500 Megawatt (MW) aufweisen. Das zeitgleich genehmigte Zangmushui-Projekt in Tibet hat eine geplante Kapazität von 510 MW. Eine Vielzahl weiterer Projekte, vor allem in den weniger entwickelten Regionen Zentral- und Westchinas, befinden sich zurzeit in Planung. Die sich noch in der Prüfungsphase befindlichen Daduqia- und Motou-Dämme in Tibet würden bei tatsächlicher Realisierung Kapazitäten von 43 800 bzw. 38 000 MW aufweisen. Ihr Bau würde eine Verdreifachung des Outputs der Dämme in der Region darstellen.

## Chinas Seen schwinden dramatisch

Wasserfläche hat in den letzten Jahrzehnten um 13 Prozent abgenommen

*Scinexx, das Wissensmagazin, 7. Februar 2011*

Ein Grossteil der Seen in China ist in den letzten 30 bis 40 Jahren deutlich geschrumpft, 200 sind komplett verschwunden. Das hat jetzt eine in den «Geophysical Research Letters» erschienene Vergleichsstudie enthüllt. Zu starke Wasserentnahme aus Seen und Zuflüssen dürfte in vielen Fällen die Ursache sein. Nur auf dem tibetischen Hochplateau sind auch einige Seen neu entstanden – vermutlich wegen zunehmender Gletscherschmelze.

China ist zwar in weiten Teilen ein sehr trockenes Land, dennoch gibt es viele Seen, allein 130 davon haben eine Größe von mehr als 100 Quadratkilometer Fläche. Die Süß- und Salzwasserseen konzentrieren sich einerseits auf die Ebene am Mittel- und Unterlauf des Yangtse, andererseits auf das Qinghai-Tibet-Plateau in Westchina. Insgesamt bedecken sie eine Fläche von mehr als 80 000 Quadratkilometern – Tendenz zurückgehend, wie jetzt ein amerikanisch-chinesisches Forscherteam bestätigt hat.

### Seenfläche um 13 Prozent geschrumpft

Die Wissenschaftler um Ronghua Ma vom Nanjing Institute of Geography and Limnology verglichen für ihre Studie die Fläche von Seen in den Jahren 1960 bis 1980 – vor der Phase der starken Industrialisierung – mit Daten aus 2005 und 2006. Basis für den Vergleich bildeten vor allem Satellitenbilder und Karten, aber auch weitere Datenquellen.

Das Ergebnis: Die insgesamt von Seen bedeckte Fläche in China schrumpfte innerhalb der rund 40 Jahre um 13 Prozent. Die Anzahl der Seen, grösser als ein Kilometer verringerte sich von 2.928 auf nur noch 2.693. Während vor allem in den nördlichen Provinzen 243 Seen völlig verschwanden, kamen auf dem Tibetplateau 60 neue Seen dazu.

### Zu starke Wasserentnahme

Die genauen Ursachen dieser Entwicklung sind noch unklar und müssen im Einzelfall in regionalen Studien erforscht werden. Klar ist jedoch, dass beispielsweise die Süßwasserseen entlang des Yangtse in den letzten Jahren intensiv zur Bewässerung landwirtschaftlicher Felder genutzt wurden. Als Folge verkleinerte sich ihre Fläche deutlich. Auf dem Tibetplateau könnte dagegen das stärkere Abschmelzen der Gletscher zur Bildung neuer Seen geführt haben.

Unter den verkleinerten oder verschwundenen Seen sind auch einige Salzseen. Bei ihnen ist meist das Verringern der aus Flüssen einströmenden Wassermengen schuld. So trocknete der einst weltberühmte Salzsee Lop Nor an der Seidenstraße bereits Mitte der 1970er Jahre aus, weil der Tarim- und der Konqi-Fluß, die ihn gespeist hatten, kein Wasser mehr einspeisten. Vorher war er einer der grössten und am weitesten vom Meer entfernten Salzseen der Erde.

## Umsiedlung von 6000 Nomaden in «Shangri-La»

Laut staatlichen chinesischen Medien wurden im Rahmen eines Umsiedlungsprogramms etwa 6000 Viehhirten aus 1300 Nomadenfamilien im osttibetischen Kreis Gyalthang (heute der chinesischen Provinz Yunnan einverleibt) in feste Behausungen umgesiedelt. Der Kreis Gyalthang, chinesisch ursprünglich Zhongdian genannt, wurde im Jahr 2001 neu nach dem fiktiven Land Shangri-la aus dem Roman von James Hilton «Lost Horizon» umbenannt, um Touristen anzuziehen.

*Tibet-Information der GSTF vom 21. Dezember 2010 von Dr. Uwe Meya*

Im Jahr 2006 lancierte die chinesische Regierung ein Fünfjahres-Ansiedlungsprojekt, das darauf abzielte, Bauern und nomadische Viehhirten aus den tibetischen Nomadengebieten in «festen Ziegelsteinhäusern» ansässig zu machen. Sobald diese Häuser fertig seien, hätten 80 Prozent der Bauern und Viehhirten der Region Ende 2010 eine feste Behausung. China bezeichnet das Projekt als «Programm für komfortables Wohnen». Von 2009 bis 2010 waren im Kreis «Shangri-La» 2135 Häuser errichtet worden, berichtete Chinas Tibet-Online-Nachrichtendienst.

Menschenrechtsgruppen und Umweltschützer kritisieren die Umsiedlungen, die nicht nur dort in grossem Stil vorangetrieben werden. Die tibetischen Nomaden müssen ihre traditionelle Lebensweise in ihren Zelten aufgeben, was viele in die Verzweiflung treibt. Sie sind nicht in der Lage, ihren Lebensunterhalt in einer Weise zu verdienen, die nicht ihrer Tradition und Erfahrung entspricht. Ausserdem bedeutet die Umsiedlung in fest gebaute Häuser nach dem Bericht von Human Rights Watch von 2007 für

die zumeist nomadischen Hirten oftmals die Schlachtung ihrer Tiere sowie anschliessende Arbeitslosigkeit, weil ihnen die für andere Tätigkeiten notwendigen Kenntnisse fehlen. Durch die Umsiedlung werden die Armut und der Niedergang von Familien verschärft. Die Überweidung durch Vieh, das nun in engen, eingezäunten Gehegen gehalten wird, könnte auch zu Bodenerosion führen.

Chinas weiter gestecktes Ziel der vor über zehn Jahren begonnenen Umsiedlungen ist offenbar eine Neugestaltung Tibets, um eine noch stärkere politische Kontrolle über die Bevölkerung ausüben zu können. Alleine von 2006 bis 2007 siedelte die chinesische Regierung etwa 250 000 tibetische Bauern und Hirten aus ihren verstreuten Weilern in die neuen «sozialistischen Dörfer» um, was etwa einem Zehntel der Bevölkerung entspricht. Unabhängigen Berichten zufolge wurden sie gezwungen, die neuen Häuser grossenteils auf eigene Kosten zu bauen, ohne dass sie jemals nach ihrer Zustimmung gefragt worden wären.

## Lagerstätten von Mineralien für über 100 Milliarden Dollar in Tibet entdeckt

*Tibet-Information der GSTF vom 7. Dezember 2010 von Dr. Uwe Meya*

Die Times of India zitiert offizielle chinesische Angaben, nach denen Geologen in Tibet Lagerstätten von Mineralien entdeckt hätten, deren Gesamtwert auf über 100 Mrd. US-Dollar geschätzt wird. Insgesamt seien 3000 Lagerstätten mit 102 verschiedenen Mineralien identifiziert worden. Besonders die Vorkommen an Chrom und Kupfer seien sehr gross, viel grösser als im übrigen

China. Auch die Vorkommen von 12 anderen Mineralien überträfen diejenigen im restlichen Territorium von China. Times of India nennt eine ganze Reihe von chinesischen Firmen, die schon die bisher bekannten Vorkommen ausbeuten. Durch die Bahnlinie, neue Flugverbindungen und den Ausbau der Strassen könnten die Bodenschätze nun viel einfacher abtransportiert werden.

## Festnahmen und verschärfte Kontrollen nach Schüler-Protestaktion

*Tibet-Information der GSTF vom 7. Dezember 2010 von Dr. Uwe Meya*

Nach einer weiteren kleinen Demonstration von Schülern im nordosttibetischen Machu (heutige chinesische Provinz Gansu) haben die Behörden die Kontrolle in der Stadt verschärft. Zwei oder drei Schüler seien nach Informanten von Phayul am 14. November in Richtung des Gebäudes der Bezirksverwaltung gezogen. Sie hätten ein weisses Banner vor sich getragen und Parolen für die Unabhängigkeit Tibets gerufen. Sie waren noch weniger als einen Kilometer marschiert, als drei Polizeifahrzeuge auffuhren und die Jugendlichen, deren Identität nicht bekannt ist, abführten.

Daraufhin sei die Zahl der Sicherheitskräfte in Machu erhöht worden, und an den Strassenkreuzungen seien Militärfahrzeuge aufgeföhren. Eine Hotelangestellte, die aus Indien per Telefon kontaktiert wurde, bestätigte, dass «Polizisten durch die Strassen patrouillieren», wollte aber aus Angst nicht mehr Details beschreiben.

Die Schule, aus der die festgenommenen Demonstranten mutmasslich stammten, würde bis in die Klassenzimmer hinein überwacht.

## China und Nepal unterzeichnen Abkommen zur Kontrolle der tibetischen Flüchtlinge

*Tibet-Information der GSTF vom 7. Dezember 2010 von Dr. Uwe Meya*

Das 13-Punkte Abkommen, das am 5. Dezember von Regierungsvertretern aus China und Nepal unterzeichnet wurde, soll den Grenzübertritt von tibetischen Flüchtlingen verhindern sowie die Visavergabe und die Aktionen der Flüchtlinge in Nepal stark beschränken. Im Gegenzug erleichtert China die Einreise von nepalesischen Arbeitskräften in die tibetische Grenzregion.

Ausserdem verlangte China von Nepal, die Überwachung der gemeinsamen Grenze mit weiteren 10 000 Grenzwächtern zu verstärken und bot an, in Kathmandu eine spezielle Polizeitruppe zur Niederschlagung von Unruhen auszubilden.

Quellen: Phayul; Times of India; Asia News

## Bekannter Sänger Tashi Dhondup wieder frei

*ICT-Newsletter, Februar 2011*

Gross war die Freude in Tashi Dhondups Heimatstadt im Bezirk Yulgan (chin.: Henan), als der populäre tibetische Sänger nach 15 Monaten Haft und Zwangsarbeit nach Hause zurückkehrte. Die örtliche Polizei hatte keine Massnahmen ergriffen, um die Bevölkerung daran zu hindern, seine Rückkehr zu feiern. Tashi Dhondup war am 3. Dezember 2009 festgenommen und in ein Gefängnis in Xining gebracht worden. In seinen Liedern hatte er den Wunsch nach der Unabhängigkeit Tibets und der Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet geäussert (siehe tf 110).

Ein Gerichtsdokument, das Anfang 2010 aus China geschmuggelt werden konnte, schildert den Prozessverlauf im Fall von Tashi Dhondup. Offenbar fand überhaupt kein förmliches Gerichtsverfahren statt, die Verurteilung erfolgte durch das «Komitee für Um-erziehung durch Arbeit» in Yalgun. Das Dokument hält weiter fest,

dass Tashi Dhondup ein erstes Mal bereits im April 2009 festgenommen worden sein soll. Bei dieser Gelegenheit soll er gewarnt worden sein, ein Lied, das an den gescheiterten Volksaufstand 1959 erinnert, nicht mehr vorzutragen. Der Sänger wurde dann erneut am 3. Dezember 2009 inhaftiert und zu 15 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. 3000 Kopien seiner CD «Folter ohne Spuren» waren vorher veröffentlicht und in den Provinzen Qinghai, Gansu und Sichuan verteilt worden.

Nach Einschätzung der International Campaign for Tibet ist das Vorgehen der chinesischen Behörden im Fall Tashi Dhondups typisch für die harte Linie gegenüber tibetischen Intellektuellen, Künstlern und Internetbloggern, die im ICT-Bericht «A Raging Storm» vom vergangenen Mai eindringlich beschrieben wurde.



Der Vorstand während des geschäftlichen Teils der GV

## Der Ist-Zustand der GSTF und ihre Ziele

*Dr. Tashi Thaktsang; Auszug aus dem Jahresbericht 2010 des  
Präsidenten an der Generalversammlung*

Die GSTF hat sich in den letzten 15 Jahren zunehmend zu einer politisch aktiven Non-Profit-Organisation entwickelt. Im Zuge des Engagements haben sich drei Hauptziele klar heraus kristallisiert:

- die Interessenvertretung, d.h. die gewaltlosen Bestrebungen des tibetischen Volkes zu unterstützen,
- die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. die Schweizer Öffentlichkeit über die Situation in Tibet zu informieren und
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Darunter verstehen wir die konkrete Zusammenarbeit langfristiger Art mit tibetischen Organisationen in der Schweiz, mit Tibet unterstützenden Organisationen und mit anderen NGOs. Insbesondere ist dabei die strukturierte Zusammenarbeit mit den tibetischen Organisationen eine Herzensangelegenheit der GSTF.

Weitere wichtige Ziele sind die soziale Lebenshilfe und die Pflege tibetischer Kultur sowie ein Forum für Begegnungen zu sein. Erst-rangig bleiben aber die Interessenvertretung des tibetischen Volkes und die Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz. Die aktiven Mitglieder der GSTF haben die Wertigkeit dieses politischen Engagements der GSTF klar erkannt. Die eklatanten Menschenrechtsverletzungen und der kulturelle Genozid haben ihre Ursache in der völkerrechtswidrigen Besetzung Tibets durch die VR China – ganz klar ist das ein politischer Vorgang; deshalb auch die eindeutige Bekennnis der GSTF zur gewaltfreien politischen Aktivität.

Das Instrumentarium, das die GSTF bis heute für die Realisierung dieser Ziele aufgebaut, beständig eingesetzt und weiter entwickelt hat, liegt in den Bereichen Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit:

1. Vereinszeitschrift: tibetfocus Magazin (Redaktionsteam)
2. Webseite: tibetfocus.com (Internetgruppe)
3. Medienmitteilungen/Urgent Actions
4. Podiumsdiskussionen/Vorträge
5. Postkartenaktionen/ Unterschriftenaktionen (politische Gefangene)
6. Fahnenaktion zum 10. März
7. besondere öffentlichkeitswirksame Grossveranstaltungen (z. B. Solidaritätskundgebung)
8. Lobbyarbeit (überparteiliche Parlamentariergruppe für Tibet)
9. Infostand, ab März bis Oktober zusätzlich in Zürich

### Für den soziokulturellen Bereich:

1. Kulturveranstaltungen (Filmabende)
2. Lamtön
3. Betreuung Maturanden
4. Sektionstreffen bzw. GSTF-Stammtische
5. Begegnungsfeste
6. regelmässige finanzielle Unterstützungen oder Spenden (tibetische Organisationen, Erdbebenopfer etc.)



Auch an der GV: Nationalrat Mario Fehr



Altar auf der GV-Bühne

Um diese vielfältigen, unterschiedlichen Aufgabenbereiche bewältigen und ausbauen zu können, haben wir auf der thematischen und strukturellen Ebene folgende Schritte unternommen:

1. alle ein bis zwei Jahre eine öffentlichkeitswirksame Grossveranstaltung zu organisieren,
2. das Umweltthema 3. PoI Tibet über unsere vereinseigenen Publikationsorgane und über Podiumsdiskussionen in die Öffentlichkeit zu tragen und
3. Konkretisierung und Intensivierung der Zusammenarbeit
  - a) mit tibetischen Organisationen in der Schweiz z.B.
    - Medienarbeit mit der TGSL,
    - Sommerfest mit der TFOS und
    - tibetischer Sprachunterricht mit dem VTJE
  - b) mit der Tibet Initiative Deutschland, z.B.
    - Austausch von Info Material
    - Gemeinsame Einladung von hochkarätigen Referenten
    - Gemeinsame Herausgabe von Büchern über Tibet etc.
  - c) mit NGOs in der Schweiz z.B. Gesellschaft für bedrohte Völker, Amnesty International Schweiz und Erklärung von Bern, in freier Allianz sachbezogen z.B. über das Thema Freihandelsabkommen.

Wir hoffen, dass diese konkreten Zusammenarbeiten zum festen Bestandteil des Jahresprogramms aller Organisationen werden.

Die GSTF kann langfristig ihr politisches und soziokulturelles Engagement für Tibet nur verstärken, wenn die Öffentlichkeit die GSTF als eine einflussreiche Organisation wahrnimmt. Damit dies gelingt, benötigt die GSTF in erster Linie ein professionelles Büro aber auch weitere beständige, effiziente Arbeitsgruppen.

Die Professionalisierung des Büros wäre z.B. durch die Einstellung eines Geschäftsführers oder einer Geschäftsführerin realisierbar. Wobei es hier nicht um irgendeine Person geht, da er oder sie einige wichtige Kriterien erfüllen muss: Er muss zweifelsfrei eine innere Verbundenheit zu Tibet haben, in der Kampagnenarbeit aus-

gebildet und erfahren sein. Es ist unumgänglich, dass er im tibetischen Freiheitskampf zuhause ist und neben der deutschen die englische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Zusätzliche Kenntnisse der tibetischen Sprache wären optimal. Die Einstellung eines ausgewiesenen Geschäftsführers ist aus heutiger Sicht eine langfristige Strategie, und diese hoch qualifizierte Person ist noch nicht gefunden. Wir freuen uns deshalb, wenn Sie alle diese Profilbeschreibung in Ihr Umfeld transportieren und verbreiten.

Ein weiterer notwendiger Entwicklungsschritt ist der Ausbau von Arbeitsgruppen, z.B. für Fundraising, Mitgliederakquirierung und Pressekontakte. Hinsichtlich der Mitgliederakquirierung haben wir den Aufruf gestartet: Jedes Mitglied sucht ein neues Mitglied. Wir bitten Sie, uns hier aktiv zu unterstützen. Es wäre ein gelungener Auftakt, wenn in den nächsten Tagen jeder von Ihnen ein neues Mitglied für die GSTF finden könnte.

Die GSTF verfügt leider über keine vertiefte oder intensive Vernetzung mit Vertretern der Massenmedien. Höchstwahrscheinlich kommt das daher, dass die GSTF in den Augen der Massenmedien keine systemrelevante Rolle spielt. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Für die Pressekontakte ist eine Arbeitsgruppe ausserhalb des Vorstandes notwendiger denn je. Wenn die GSTF zu einigen Medienvertretern langfristige Beziehungen hätte, würden alle anderen für Tibet aktiven Organisationen davon profitieren.

Liebe Mitglieder, Ihr Vertrauen in unsere Arbeit ist ein wichtiger Aspekt für unsere Motivation. Diese Motivation hat uns alle beflügelt, ein erfolgreiches 2010 für Tibet zu gestalten. Dass die GSTF heute so weit gekommen ist, haben wir vor allem Ihnen zu verdanken, die Sie uns jahrelang die Treue gehalten haben. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz, Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Ich bin fest davon überzeugt, dass unser gemeinsamer langjähriger Einsatz Früchte tragen wird und freue mich auf ein erfolgreiches 2011 mit Ihnen.

Bhoed Gyalo



Kalon Tripa Samdhong Rinpoche mit Lucius Blattner und Dr. Tashe Thaktsang (v.r.n.l.)

## Vorwort Rede Samdhong Rinpoche

*Dr. Tashe Thaktsang*

Verehrte Leserschaft,

Wir freuen uns sehr, dass der Kalon Tripa (Premierminister) der tibetischen Regierung im Exil, Prof. Samdhong Rinpoche unsere Einladung an die diesjährige Generalversammlung der GSTF angenommen und uns mit seiner Anwesenheit und seiner Rede beehrt hat. Die Einladung wurde bereits vor einem Jahr ausgesprochen und führte zu einer Kooperation mit der Tibet-Initiative Deutschland (TID), die der Kalon Tripa im Zuge seiner Europa-Reise in Berlin ebenfalls besuchte.

Kalon Tripa Samdhong Rinpoche ist einer der höchsten Amtsträger der tibetischen Exilregierung. Zweifellos hat S.H. der Dalai Lama vor über 50 Jahren den Grundstein für die Demokratisierung des tibetischen Volkes im Exil gelegt und übernimmt seither eine Vorreiterrolle, wenn es um die weitere Demokratisierung und um eine politisch mündige tibetische Bevölkerung geht. In den letzten 20 Jahren hat Samdhong Rinpoche an seiner Seite eine entscheidende Rolle gespielt und vor allem seit seiner Wahl durch die Exilgemeinde im Jahr 2001 die Umsetzung von demokratischen Reformen durchgeführt.

Als Exilregierung und als Exilgemeinschaft weist das exiltibetische demokratische System einmalige Facetten auf: Zunächst beruht es zwar auf europäischen demokratischen Prinzipien, umfasst gleichzeitig aber auch buddhistische Prinzipien, was bereits die philosophische Ausrichtung und das Leitbild der tibetischen Exilregierung zu einer Besonderheit macht. Dann wird dieses System im Exil ohne territoriale Hoheit und ohne Gewaltmonopol geführt, so dass die Amtsträger keinerlei Sanktionsmöglichkeiten oder den Einsatz von staatlichen Mitteln zur Verfügung haben. Für die Umsetzung der Beschlüsse sind sie so auf die freiwillige Kooperation der Bevölkerung angewiesen. Schliesslich zeichnen sich die jetzigen Führungspersonen der tibetischen Exilregierung, S.H. der Dalai Lama und Kalon Tripa Samdhong Rinpoche, dadurch aus,

dass ihnen von den Landsleuten nicht nur immenses Vertrauen, sondern im gleichen Masse auch tiefe religiöse Verehrung und Respekt entgegengebracht werden.

Die Bemühungen dieser Regierung nach einem echten autonomen Tibet haben bisher keine handfesten Resultate erzielt. Aber sie haben erreicht, dass das Tibet-Problem weltweit bekannt geworden und bis heute nicht in Vergessenheit geraten ist. Dies führt sogar so weit, dass mehrere Parlamente weltweit Beschlüsse gefasst haben, die das Begehren des tibetischen Volkes unterstützen und die Annexion Tibets als völkerrechtswidrig einstufen. Obwohl China von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mächtiger wird, bleibt Tibet nicht nur unter den Bevölkerungen weltweit, sondern auch auf Regierungsebene ein Thema. Dies ist ein Leistungsausweis, den wir mit grossem Respekt honorieren.

Während seines Aufenthalts in der Schweiz erhielt die Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz und in Liechtenstein ebenfalls die Möglichkeit, Samdhong Rinpoche mit einer grossen Feierlichkeit für seinen jahrzehntelangen Einsatz zu danken. Die vielen Tibeterinnen und Tibeter, die diesen Anlass besucht haben, bringen die grosse Wertschätzung des tibetischen Volkes gegenüber seiner Person und seiner Leistung zum Ausdruck. Samdhong Rinpoche seinerseits hat in seiner dortigen Ansprache die Motivation der jungen Tibeter in der Schweiz gelobt, die bereits in der zweiten oder dritten Generation hier leben und sich unabhängig von ihren tibetischen Sprachkenntnissen für ihr Heimatland einsetzen. Natürlich freute es uns auch sehr, dass Samdhong Rinpoche die Gelegenheit nutzte, um den Einsatz der GSTF zu honorieren und die Wichtigkeit ihrer Arbeit zu betonen.

Wir freuen uns sehr über diesen gelungenen Besuch und wünschen Ihnen nun eine spannende Lektüre mit der Rede von Kalon Tripa Samdhong Rinpoche für die diesjährige Generalversammlung der GSTF in Zürich.



## Rede des Kalon Tripa

Premierminister, Prof. Samdhong Rinpoche an der GV 2011 der GSTF

Liebe Brüder und Schwestern

Es ist mir eine grosse Ehre an der Generalversammlung der GSTF teilnehmen zu können und dabei die Gelegenheit zu erhalten, einige meiner Ansichten und Erfahrungen mit Ihnen teilen zu dürfen. Die GSTF ist eine der ältesten Organisationen die sich für tibetische Flüchtlinge einsetzt und sie hat im letzten halben Jahrhundert eine wichtige Rolle gespielt, hat sie sich doch nicht nur um das Wohlergehen der tibetischen Flüchtlinge in der Schweiz gekümmert, sondern auch das kulturelle Erbe Tibets gefördert und erhalten sowie die Anstrengungen für Freiheit und echte Autonomie für alle Tibeter unterstützt. Sie sind es, die das Bewusstsein der Tibetfrage in der westlichen Welt am Leben erhalten.

Ich schätze die Bemühungen der ehemaligen und der aktuellen Mitglieder der GSTF ausserordentlich. Gerne nutze ich die Gelegenheit, Ihnen im Namen von 6 Millionen Tibetern unsere Dankbarkeit auszudrücken. Wir danken aber auch der internationalen Staatengemeinschaft generell und dem schweizerischen Volk im Speziellen. Die Schweiz war das erste westliche Land, das eine grosse Anzahl von tibetischen Flüchtlingen aufgenommen und angesiedelt hat. Diese gehörten zu den glücklichsten unter den tibetischen Flüchtlingen. Sie sind in der Lage ein glückliches Leben in Freiheit und Würde zu leben und ihre tibetischen Landsleute in Indien, Nepal und Bhutan zu unterstützen. Niemals werden wir die Güte und Freundschaft des schweizerischen Volkes und seiner Regierung vergessen. Sie haben uns Hilfe offeriert, als wir sie dringend benötigten.

Ich wurde gebeten, einige Worte zum tibetischen Demokratiemodell sowie zur Wichtigkeit der Beiträge der Tibet Support Gruppen zur tibetischen Sache in der Zukunft auszuführen. Diese beiden Themen sind genauso wichtig, wie sie umfangreich und komplex sind. Ich weiss daher nicht, wie gerecht ich dieser Aufgabe werden kann. Lassen Sie es mich aber versuchen.

Zu dem von den Exiltibetern gelebten System der Demokratie ist anzumerken, dass Demokratie kein den Tibetern unbekanntes System ist. Unsere Öffnung in Richtung Demokratie ist denn auch nicht durch die chinesische Besatzung oder durch Einflüsse der Aussenwelt in Gang gesetzt worden. Bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts hatte seine Heiligkeit der 13. Dalai Lama wiederholt intensive Anstrengungen unternommen, das damalige politische System Tibets zu demokratisieren. Wohl bemerkt, fand dies lange vor der Gründung der heutigen Volksrepublik China statt. Aber infolge verschiedener interner Widerstände sowie äusserer Faktoren konnte er nicht viel erreichen. Der heutige 14. Dalai Lama hat seit seiner Kindheit und schon lange bevor er die Regierungsmacht übernahm, den unverkennbaren Willen zur Demokratisierung Tibets gehabt. Aber leider war es so, dass die Armee der Volksrepublik China bereits die Hälfte seines Landes besetzte, bevor er überhaupt in sein Amt gehoben wurde. Dennoch hat er während neun langen Jahren, von 1950 bis 1959 sein Bestes gegeben, um Massnahmen und Reformen in Richtung Demokratisierung umzusetzen, aber jedes Mal wurden seine Bemühungen von der Militärdiktatur Chinas durchkreuzt. Erst im Exil hatte er den Freiraum, seine Vision zu realisieren.

Diese Veränderungen waren genauso einzigartig wie das Volk und sein Oberhaupt. In unserem Falle befürwortete das Staatsoberhaupt die Demokratisierung und gab konsequenterweise seine Macht ab, doch das Volk weigerte sich, dies zu akzeptieren. Dies steht wirklich in deutlichem Gegensatz zu vielen autoritären Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Während der letzten 51 Jahre seines Lebens im Exil überzeugte Seine Heiligkeit sein Volk immer mehr davon, einen demokratischen Weg zu begehen und Visionen umzusetzen, damit das Resultat echte Demokratie und nicht bloss Lippenbekenntnis blieb.

### Reisen mit Manuel Bauer

**Mustang-Trekking**  
 Inklusive Festival in Lo Manthang!  
 20. Mai–11. Juni 2011

**Fotoreise Ladakh:**  
**Das Licht des Himalaya**  
 20. August–4. September 2011

Weitere Gruppenreisen:

### Tibet

#### Überland von Lhasa nach Kathmandu

07.05.11–22.05.11  
 16.07.11–31.07.11  
 01.10.11–16.10.11

#### Vom Potala zum heiligen Berg Kailash

03.09.11–02.10.11

#### Kailash-Saga-Dawa-Fest via Lhasa

02.06.11–24.06.11  
 02.06.11–29.06.11  
 16.07.11–07.08.11 (ohne Fest)

#### Kailash-Saga-Dawa-Fest via Simikot

02.06.11–24.06.11  
 02.06.11–29.06.11  
 17.09.11–09.10.11 (ohne Fest)

#### Heilige Plätze in Zentraltibet

04.06.11–26.06.11  
 17.09.11–09.10.11

#### Yak-Trekking

30.04.11–20.05.11  
 09.07.11–29.07.11  
 17.09.11–07.10.11

#### Trekking zur Ostwand des Mt. Everest

27.08.11–23.09.11

#### Tibetisches Neujahr in Osttibet

05.02.11–21.02.11

#### Kham, der wilde Osten Tibets

06.05.11–21.05.11  
 15.07.11–30.07.11  
 30.09.11–15.10.11

#### Nomaden & Schamanenfest in Osttibet

19.07.11–09.08.11

#### Trekking im Land der Golok-Nomaden

14.07.11–06.08.11

#### Trekking um den Kawa Karpo in Osttibet

10.09.11–02.10.11

#### Expedition zur Quelle des Mekong

20.08.11–11.09.11

### Nepal

#### Die Annapurna-Rundtour

24.09.11–16.10.11  
 29.10.11–20.11.11

#### Hochgebirgstrek zum Mt. Everest

03.09.11–24.09.11  
 01.10.11–22.10.11  
 05.11.11–26.11.11

#### Rund um den Manaslu

29.10.11–20.11.11

#### Trekking im Fürstentum Mustang

02.10.11–21.10.11

#### Dolpo, das Land der Schneeleoparden

24.09.11–23.10.11

### Bhutan

#### Sikkim- und Bhutan-Rundreise

30.09.11–15.10.11

#### Lebendige Kultur und Helvetas-Projekte

06.11.11–21.11.11

#### Trekking zum „Götterberg“ Jomolhari

18.09.11–03.10.11  
 18.09.11–08.10.11

### Ladakh

#### Ladakh und das Nubra-Tal

16.07.11–31.07.11  
 03.09.11–18.09.11

#### Spiti – Hort tibetischer Kultur

27.08.11–11.09.11

#### Markha-Valley-Trekking

16.07.11–31.07.11

#### Zaskar-Trekking

02.07.11 - 30.07.11

#### Auf den Spuren der Salzkarawanen

06.08.11–27.08.11

### Mongolei

#### Mongolei-Rundreise mit Nadaamfest

02.07.11–22.07.11  
 mit Experte Olaf Schubert

#### Weite Steppe – Wilde Reiter –

**Dinosaurier**  
 04.06.11–18.06.11  
 02.07.11–16.07.11  
 30.07.11–13.08.11

#### Reiten wie Dschinghis Khan

17.06.11–03.07.11  
 05.07.11–26.07.11  
 30.07.11–19.08.11  
 13.08.11–29.08.11

### Sikkim

#### Sikkim-Rundreise

30.04.11–15.05.11  
 22.10.11–06.11.11

#### Kanchenjunga-Trekking

30.04.11–17.05.11  
 22.10.11–08.11.11

### Kirgisien

#### Nomadenkultur Kirgisiens

09.07.11–24.07.11

[www.himalaya.ch](http://www.himalaya.ch)  
[www.indien.ch](http://www.indien.ch)  
[www.zugreisen.ch](http://www.zugreisen.ch)  
[www.pagodatours.ch](http://www.pagodatours.ch)  
[www.photojourneys.ch](http://www.photojourneys.ch)

**Tibet Culture & Trekking Tour**  
**Dreams of India**  
**Limmatquai 106**  
**CH-8001 Zürich**  
**Telefon +41 44 260 22 88**

Das tibetische Modell der Demokratie weicht fundamental von den modernen demokratischen Prinzipien ab. Die modernen politischen Systeme in der Welt sind geprägt von den ökonomischen Ideologien des Kapitalismus oder des Kommunismus, sie sind davon abgeleitet. Beide Ideologien basieren auf den möglichen Konflikten der Menschheit und nicht etwa auf den Möglichkeiten, die sich aus Zusammenwirkung und Zusammenarbeit der Menschheit ergeben.

Der Marxismus gründet auf dem Konzept des Klassenkampfes und der Kapitalismus basiert auf dem Grundsatz des freien und fairen Wettbewerbs.

Die heutigen demokratischen Systeme gründen auf der kapitalistischen Idee der individuellen Rechte und einer marktorientierten Wirtschaft. Das System der tibetischen Exilgemeinschaft hingegen basiert auf den grundlegenden Prinzipien der Gleichheit aller fühlenden Wesen, basierend auf unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten. Solche Gleichheit kann im Alltag nur durch Zusammenwirken und nicht durch Wettbewerb erreicht werden. Wettbewerb führt zwangsläufig zu einer Form der Konfrontation und des Kampfes. Liebe und Gleichheit können deswegen nicht durch Wettbewerb erzielt werden. Echte Zusammenarbeit und echtes Zusammenwirken werden sowohl im politischen als auch im wirtschaftlichen System durch Wettbewerb verhindert. Diesen Aspekt der menschlichen Natur realisierend, hat Buddha eine Demokratie frei von Wettbewerb befürwortet. Ein derartiges System wurde in vielen Republiken des antiken Indien praktiziert, zum Beispiel in Vaishali während der Zeit Buddhas. Wahr gesprochen ist das Erwachen der menschlichen Intelligenz das höchste Ziel einer Gesellschaft. Es führt zu einem Ausmass an Vernunft, das in einen einheitlichen Zustand der Harmonie mündet.

Obschon wir die Möglichkeit eines zukünftigen Mehrparteiensystems für die Tibeter nicht verneinen, glauben wir fest, dass eine parteienlose Demokratie möglich ist. Diese gibt jedem Individuum die Freiheit, gestützt auf seine Weisheit und frei von Vorschriften oder Bedingungen und Ideologien mit allen Aspekten des Lebens umgehen zu können.

Die Versammlung der tibetischen Volksvertreter (das tibetische Exil-Parlament) ist ein Beispiel für eine derartige parteienlose Demokratie. Es repräsentiert alle Tibeter gleichermaßen. Es gibt keine Ideologien, Parteiprogramme, Mehrheiten oder Minderheiten. Die Herrschaft der Mehrheit über die Minderheit ist doch auch eine Art von Aufdrängung von Überzeugungen gegen den Willen der Minderheit, was letztlich weit weg von der idealisierten Situation in einer Demokratie ist.

Die Dezentralisierung von Willensbildungsprozessen und die Umsetzung lassen das Individuum verantwortlich werden und lassen es unabhängig denken und handeln. Sie ermöglicht es global zu denken und lokal zu handeln. Wir sind der Ansicht, dass wenn einige wenige Personen auf Kosten anderer leben, dies als Totalitarismus bezeichnet werden muss. Demgegenüber steht doch das Prinzip von Leben und Leben lassen, als gewöhnliche Demokratie. Wir hingegen versuchen zu erreichen, dass jedermann für seinen Nächsten lebt, dies ist unser Ideal einer Demokratie. Eine ideale Demokratie benötigt zwingend drei Elemente:

1. Eine erleuchtete Führung
2. Eine korrekte, philosophische Grundlage und
3. ein erleuchtetes und verantwortungsbewusstes Volk

Glücklicherweise verfügen wir, das tibetische Volk, über die ersten beiden Elemente und wir bemühen uns redlich auch das dritte

Kriterium zu erfüllen. Plato sprach vom König als Philosophen und Bertrand Russel sprach vom übereinstimmenden Willen. Diese beiden Dinge sind im jetzigen Dalai Lama und in der buddhistischen Philosophie der Gewaltlosigkeit und den gegenseitigen Abhängigkeiten verkörpert. Es liegt also nur noch an unserem Volk zu reifen, damit es an die ideale Demokratie herangeführt wird.

Im Juni 1991 erhielt eine Regierungscharta der tibetischen Diaspora die Zustimmung Seiner Heiligkeit nachdem sie ordnungsgemäss von der 11. Versammlung gebilligt worden war. Die Verfassung machte das Volk zum Souverän und jedes Regierungsorgan, Exekutive, Legislative, Judikative und sogar die Amtsbefugnis Seiner Heiligkeit leitet seine Macht von den in der Verfassung eingeschlossenen Bestimmungen ab. Obwohl sie unter der Führung Seiner Heiligkeit aufgesetzt wurde, trägt ihr Konzept die Züge einer weltlichen Politik und bezieht sich auf diese Basis. Aber während der Debatte in der Versammlung wurde das Wort «weltlich» durch die Wortkombination «Dharma und Politik» ersetzt. Die grundlegenden Strukturen der Verfassung blieben jedoch unverändert. So haben wir eine Konstitution die ohne das Wort weltlich auf Weltlichkeit gründet. In unserem Grundgesetz ist die Versammlung der tibetischen Volksabgeordneten die höchste Autorität, obwohl es zwischen Legislative, Exekutive und Judikative Abgrenzungen der Macht gibt. Die Versammlung allein hat die Befugnis, die Macht und die Funktionen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama als Staatsoberhaupt und Kopf der Exekutive zurückzuziehen. Ebenso kann die Versammlung den Kalon Tripa oder den Kashag oder den obersten Gerichtsbeauftragten zur Verantwortung ziehen. Die anderen Kontroll- und Gleichgewichtsbestimmungen sind dem modernen demokratischen System ähnlich.

Zu Beginn sah die Verfassung vor, dass Seine Heiligkeit die Kandidaten, die die Mitglieder des Kashag von der Versammlung wählen, nominieren und danach wurde der Kalon Tripa unter ihnen selbst gewählt. Diese Bestimmung wurde 2001 ergänzt und seit dann wird der Kalon Tripa, das Oberhaupt der Exekutive, direkt vom Volk gewählt und er nominieren seine Kollegen mit der Zustimmung der Versammlung. Seit 2001 werden die gesamten administrativen und politischen Entscheide durch den Kalon Tripa gefällt und Seine Heiligkeit bleibt eine Art Repräsentationsfigur. Gegenwärtig überlegt Seine Heiligkeit sich total von den zeremoniellen Pflichten der Exilregierung zurückzuziehen damit der Demokratisierungsprozess seine letzte Stufe erreichen kann. Dazu braucht die Grundstruktur der Verfassung weitere Ergänzungen. Der Vorschlag Seiner Heiligkeit hat die tibetische Bevölkerung in Tibet und in der Diaspora offensichtlich aufgeschreckt. Aber seine Heiligkeit scheint recht entschlossen zu sein. Ich denke diese Entwicklung wird sehr wichtig sein. Es wird ein Wendepunkt in der Geschichte von Tibets Politik und Regierungsform sein.

Betreffend den Beitrag und die Bedeutung der Tibet Support Gruppen für die tibetische Sache in der Zukunft, erinnert uns Seine Heiligkeit unablässig daran, dass dieses Ausmass internationaler Unterstützung die vierte Zuflucht im politischen Vokabular des tibetischen Volkes geworden ist. Um zu erklären was er meint: Wenn Buddhisten beten, sagen sie, «ich nehme Zuflucht zum Buddha, dem Dharma und Sangha» und wegen der grossherzigen Unterstützung der Support Gruppen sind sie die politische Zuflucht in unserem Kampf ums Überleben als ein Volk mit eigener Kultur und nationaler Identität geworden. Die weltweite Tibet Unterstützerbewegung ist eine der einzigartigen internationalen Koalitionsbewegungen in der Welt.

Den universellen Werten von Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit und dem Geist der Gewaltlosigkeit und der Versöhnung ergeben, fährt diese Bewegung fort, den Ideenreichtum Tausender von talen-



Prof. Samdhong Rinpoche spricht an der GV der GSTF

tierten Personen überall auf der Welt zu inspirieren. Ihre Hingabe und ihr Enthusiasmus macht die Tibetbewegung weltweit zu einer der grössten gewaltfreien zeitgenössischen Bewegungen. Ihre anhaltenden gemeinschaftlichen Kampagnen haben über die Jahre das Bewusstsein für die tibetische Sache gefördert und sie als ein brennendes Thema erhalten und Regierungen und Parlamente rund um die Welt mobilisiert, sich für das tibetische Volk einzusetzen.

Die Unterstützung und Hingabe der Tibet Support Gruppen hat in Tibet eine neue Generation von engagierten Tibetern inspiriert. Diese riskieren ihr Leben, um das spirituelle und kulturelle Erbe Tibets in gewaltlosem Widerstand zu bewahren. Das tibetische Volk ist mit diesem stetig wachsenden weltweiten Netzwerk von Freunden und Unterstützern gesegnet. Keine andere Sache, wie gerecht auch immer, kein anderer Kampf, wie lange dauernd auch immer, war so verwöhnt wie das tibetische Volk durch den Einsatz dieser Support Gruppen. Dank deren Arbeit ist die politische Angelegenheit und die Bewahrung und Förderung von Tibets reicher Kultur und spirituellem Erbe, speziell des tibetischen Buddhismus und der kulturellen Zentren in der Vorstellung der Weltgemeinschaft lebendig geblieben.

Die Bewegung der Tibet Support Gruppen wird unter dem Einsatz der eigenen Zeit und Möglichkeiten von Freiwilligkeit und der Liebe der Mitglieder für Gerechtigkeit getragen. Dabei ist es allen klar, dass man keinen persönlichen politischen oder materiellen Profit für diesen rastlosen und unermüdlichen Einsatz erhalten wird. Aus diesem Grunde pflegt seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama zu erklären, dass man Tibet Support Gruppen nicht als pro-tibetisch oder anti-chinesisch bezeichnen sollte, seien sie doch für die Gerechtigkeit und gegen Ungerechtigkeit.

Die Tibet Support Gruppen bestehen aus facettenreichen Einheiten von Experten und Professionellen in den Bereichen Menschenrechte, Umwelt, Entwicklung, Kultur, Religion und anderem. Einige arbeiten für eine umfassende Verbesserung der Menschenrechtssituation in Tibet. Dies schliesst Anstrengungen, Fälle von einzelnen Gewissensgefangenen aufzuzeigen sowie ihre eventuelle Freilassung und die Dokumentation der Gräueltaten die an Ihnen begangen wurden ein. Andere Support Gruppen liefern stetig hochstehende Forschungsarbeiten über die negativen Auswirkungen von schlecht durchdachter Entwicklungsarbeit auf Tibet, seine Kultur und sein Volk. Wieder andere richten ihre Aufmerksamkeit auf den Ausbau der Eisenbahnlinien, den ungezügelten Bergbau, die rücksichtslose Entwaldung, die erzwungene Umsiedlung von Nomaden in feste



Kalon Tripas Rede wird von Lucius Blattner übersetzt



Prof. Samdhong Rinpoche mit den GV-Gästen am tibetischen Buffet

Siedlungen auf Weideland und die wachsende Ausdehnung der chinesischen Siedlungen auf dem tibetischen Plateau und deren negative Auswirkungen auf die fragile Umwelt Tibets.

Dann gibt es auch noch einen anderen Aspekt der Tibet Unterstützer Gruppen. Es sind die Zentren für tibetischen Buddhismus, akademische Einrichtungen für tibetische Studien und tibetische Kulturzentren. Diese tibetischen Kulturzentren ziehen einen stetig wachsenden Kreis von innigen Freunden für Tibet in jedem Winkel der Erde an. Diese Komponente ist für uns wichtig weil die Aktivitäten dieser Zentren garantieren, dass Tibets spirituelles und kulturelles Erbe ausserhalb von Tibet überleben kann. Diese Zentren spiegeln auch die fortdauernde Bedeutung der tibetischen Kultur und Spiritualität. Dass eine wachsende Zivilgesellschaft die niemandem verpflichtet ist, keiner Regierung und keinem Souverän, blühen kann, ist eine beredte Botschaft der Anerkennung der internationalen Gemeinschaft für universelle Werte von Mitgefühl und Gewaltlosigkeit, die das tibetische Volk vom alten Indien geerbt hat. Dies gibt uns das Vertrauen zu sagen, dass mit oder ohne das tibetische Volk, seine Kultur und die Werte, die sie untermauern, von der Welt stets in Ehren gehalten werden. Das ist deshalb so, weil die tibetische Kultur nicht nur die Sprache des tibetischen Volkes spricht sondern die universelle Sprache der Menschlichkeit.

Die Bewegung des tibetischen Volkes für unser kulturelles Überleben wird durch die Tatsache gestärkt, dass sich uns eine stetig zunehmende Zahl von chinesischen Brüdern und Schwestern anschliessen. Die Anerkennung der Werte der tibetischen Kultur wächst unter den Chinesen, sowohl auf dem Festland als auch ausserhalb. Wir sind vielen chinesischen Einzelpersonen und Organisationen in China tief dankbar, dass sie in der Folge der brutalen Unterdrückung der weitverbreiteten friedlichen Proteste von 2008 für Freiheit in Tibet und die Rückkehr Seiner Heiligkeit des Dalai Lamas in seine Heimat, sich für Tibet stark gemacht haben. Viele dieser Menschen haben in einem offenen Brief ihre Unterstützung für die Politik des Mittleren Weges Seiner Heiligkeit ausgedrückt und die chinesische Regierung aufgefordert, ihre Propaganda gegen Tibet und Seine Heiligkeit zu stoppen.

In der heutigen Zeit setzen sich die Regierungen vorab für wirtschaftliche Gewinne ein. Die Volksrepublik China wächst nicht nur zu einem wirtschaftlichen Riesen heran, sie ist auch ein grenzenlos grosser Markt für jedes erdenkliche Produkt.

Aus diesem Grunde befehligen sich die Regierungen einer Politik der Beschwichtigung gegenüber der Volksrepublik China und erachten die Tibet Frage als unnötige Störung ihrer Beziehung zu China. Wenn es nicht die Tibet Support Gruppen gäbe, die die

öffentlichen Meinungen in den demokratischen Ländern beeinflussen würden, hätten alle ihre Regierungen schon längst die Tibet-Frage von der Agenda gestrichen und es wäre schwierig geworden, unsere Bewegung aufrechtzuerhalten. Heutzutage liegt es an der öffentlichen Meinung, dass die Regierungen noch immer für Tibet sprechen. Dies ist ein grossartiger Beitrag der Support Gruppen zu den tibetischen Bestrebungen. Ich habe nur einige wichtige Aspekte ihrer Beiträge beleuchtet, wobei es mir angesichts der Vielfältigkeit und grossen Anzahl nicht möglich war, alles im Detail zu besprechen.

Weil die Tibeter durch eine ausserordentlich schwierige Zeit gehen, seit es im Jahre 2008 zu Aufständen kam, sind die Tibet Support Gruppen wichtiger als jemals zuvor. Die kommenden Jahre werden nicht nur eine sehr heikle, sondern vor allem auch die wichtigste Zeit für die Zukunft des tibetischen Volkes sein, denn es werden rasche Wechsel in den sozial-wirtschaftlichen und politischen Bereichen in der Welt generell und in China im Speziellen stattfinden. Die repressiven Massnahmen der chinesischen Behörden einerseits, wie aber auch die Toleranz und Geduld des tibetischen Volkes andererseits, haben je ihre Grenzen erreicht. Dies ist nicht der Moment, sich müde zu fühlen und aufzugeben. Jeder von uns, der sich für die gerechte Sache Tibets einsetzt, muss mit neuen Kräften und geschärfter Aufmerksamkeit in überlegten Handlungen die Anstrengungen neu definieren, um mit Schwung das gewünschte Ziel zu erreichen. Hierfür haben sich die Tibet Support Gruppen während mehr als fünf Jahrzehnten engagiert.

Abschliessend fasse ich das nachstehende, wichtige Vierpunkte-Programm für Tibeter sowie deren Unterstützer zusammen. Sie sollten

1. stets eine eigene Haltung der Gewaltlosigkeit an den Tag legen,
2. bereit sein, für die Tibetfrage zu kämpfen, auch wenn es noch einige Generationen bis zu unserem Erfolg dauern wird. Jüngere und neue Generationen von Tibetern und Tibetunterstützern sollten auch weiterhin bereit sein, die Verantwortlichkeiten bis zum Erlangen der echten Autonomie zu tragen.
3. Falls das Tibetproblem in naher Zukunft gelöst werden sollte, gewillt sein, den Wiederaufbau und den Erhalt der gewaltlosen neuen tibetischen Gesellschaft zu tragen und
4. die heiligen Traditionen und die Identität Tibets unter allen Umständen am Leben erhalten.

Danke.

Die ganze Rede als PDF auf





Tibetflagge auf der Hochebene von Schongau ...



... und in Biel

## Flaggenaktion vom 10. März 2011

*Pema Zatul*

Seit 1996 hissen immer am 10. März in ganz Europa nebst unzähligen Privatpersonen auch Tausende von Städten und Gemeinden die tibetische Nationalflagge an ihren Rathäusern oder anderen öffentlichen Gebäuden. Sie erinnern damit an die widerrechtliche Besetzung Tibets durch die Volksrepublik China, an die blutige Niederschlagung des tibetischen Volksaufstandes von 1959 und an das Unrecht, das dem tibetischen Volk bis heute damit angetan wird. Am 10. März 2011 jährte sich dieser Tag zum 52. Mal.

Letztes Jahr beteiligten sich in der Schweiz über 100 Städte und Gemeinden an der Flaggenaktion, in Deutschland waren es über 1000, darunter sind auch grosse Städte wie z. B. Basel und Hannover. Dieses Jahr kamen Winterthur, Biel, Walterswil und Winznau neu dazu. Ausserdem hat der Velokurier «Kurrierzentrale GmbH Basel» von sich aus Initiative gezeigt und sich bereit erklärt am 52. Aufstandstag seine über 20 Fahrräder mit der Tibetflagge zu schmücken und durch die Stadt flitzen zu lassen.

Eine Flagge aufzuhängen mag ein kleiner Aufwand sein, doch das Zeichen, dass die europäischen Gemeinden und Städte und die Fahrzeuge des Velokurriers damit setzen, ist umso grösser. Nicht nur wird die jahrelange Sympathie für Tibet durch diese Aktion verdeutlicht, sondern es wird auch klar zum Ausdruck gebracht, dass die Tibetfrage nach 52 Jahren nicht in Vergessenheit geraten ist. Zusätzlich zeigt diese Solidarität, dass sie aufgrund der wirtschaftlichen Beziehungen zu China keinen Bückling machen, wenn es um ihre humanitäre Tradition und Werte geht.

Dennoch bleibt zu sagen, dass trotz treuer Unterstützung der meisten teilnehmenden Gemeinden und der neu dazugekommenen, mehrere Gemeinden beschlossen haben, sich dieses Jahr nicht mehr an der Flaggenaktion zu beteiligen. Verschiedene Gründe wurden genannt, die meisten wenig überzeugend und eher fahrig. Man hänge die Schweizer Fahne auch nicht auf, oder man habe sich entschieden, sich aussenpolitisch nicht mehr zu äussern, oder die Aussagekraft würde an Wert verlieren, wenn man jedes Jahr das gleiche mache. Diese Rückmeldungen lassen sich vielleicht auf die momentane politische Stimmung im Land zurückführen, welche von Angst regiert wird.

In einer Zeit von Unruhen, Unsicherheiten und Unwettern auf der ganzen Welt, wäre es als unbetroffenes Land umso wichtiger, Solidarität zu zeigen und ein Bekenntnis zu globaler Verantwortung zu machen, denn man weiss nie, ob es einen selbst als nächstes trifft. Ein deutscher Bürgermeister in der diesjährigen Flaggenaktion brachte es auf den Punkt, als er sagte: «Für Tibet Flagge zu zeigen ist eine Frage des Anstands!».

Am 10. März 2011 fand zum 52. Gedenktag des tibetischen Volksaufstandes in Bern ein Demonstrationsumzug mit anschliessenden Ansprachen von verschiedenen Organisationen und Politikern statt. Stellvertretend für die GSTF zeigte sich Karin Rüegg in ihrer Rede in Bern positiv und unterstrich ihre Zuversicht, dass Recht über Unrecht siegen wird. Auch versicherte sie vor versammelter Menge auf dem Helvetiaplatz, dass dem Grossteil der Schweizer Bevölkerung bewusst ist, dass dem tibetischen Volk grosses Unrecht angetan wurde und dass es hinter dem tibetischen Volk steht. Sie schloss ihre Rede mit den ermutigenden Worten ab: «Solange dieses seine Freiheit und Frieden nicht erlangt hat, solange wird die GSTF dafür eintreten und für das Recht des tibetischen Volkes kämpfen».

Die überaus symbolträchtige Geste, die durch die Gemeindepräsidenten und die Gemeinderäte der teilnehmenden Gemeinden gemacht wird, wird von den Schweizer Tibetfreunden, Tibetern und anderen Sympathisanten hoch geschätzt. Die GSTF ist dankbar, dass 96 Gemeinden auch dieses Jahr wieder ein Zeichen setzten. Ein Zeichen, dass sie den jahrelangen gewaltlosen Kampf der Tibeter honorieren und das legitime Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung und Bewahrung seiner kulturellen und religiösen Identität unterstützen.

Die vollständige Liste der teilnehmenden Gemeinden 2011 finden Sie auf unserer Homepage [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com) unter «Aktiv für Tibet»/Flaggenaktion.

Weiter auf





© Christina Ackermann

Bruno Baumann am letzten Abend der Tournee in Buchs

## Explora Tournee mit Bruno Baumann

*Annamaria Studer*

Bereits zum 5. Mal war Bruno Baumann mit einer neuen Reportage mit Explora unterwegs. «Auf den Spuren des Buddha - Reise zu den Mysterien Asiens» war der Titel seiner neusten Tournee.

Während der vergangenen 30 Jahre hat Bruno Baumann den asiatischen Raum immer wieder bereist. Seine Reisen in die Himalaya-Gegend inspirierten ihn, sich mit Siddharta Gautama und damit, wie die Lehre Buddhas in verschiedenen Ländern Ausdruck findet, auseinander zu setzen. Der Vortrag ist eine Spurensuche, die ihren Anfang im Geburtsland von Siddharta, in Indien, nimmt. Sie führt über Sri Lanka, Thailand und Burma an den Mekongfluss, wo grossartige Kulturen wie Angkor und Luang Prabang entstanden sind.

Der Lehre Buddhas und ihrer Verbreitung der Seidenstrasse entlang war der zweite Teil des Abends gewidmet. Weder die grossen Wüsten noch die allerhöchsten Gebirge waren Hindernisse für die Lehre Buddhas, die sich bis nach China, Tibet, Japan und Korea ausbreitete.

Die GSTF konnte auch diese Explora-Tournee mit ihrem Infostand begleiten. Die Zusammenarbeit mit Explora ist für die GSTF sehr wertvoll. Der Vorstand und die Sektionen danken Andi Hutter für die ideelle und finanzielle Unterstützung ganz herzlich!

## Wechsel im Vorstand der GSTF



Karin Rüegg-Schlotthauber ist zur Zeit Hausfrau und Mutter von zwei Töchtern. Zuletzt arbeitete sie bei der Stadtpolizei Zürich, wo sie ihren Mann kennenlernte. Schon seit längerer Zeit interessiert sie sich für Buddhismus und Tibet und wurde so Mitglied bei der GSTF.

Anlässlich der Solidaritätskundgebung mit Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama engagierte sie sich erstmals für die GSTF, indem sie mit anderen Freiwilligen auf dem Münsterhof Spenden sammelte und auf diese Weise mitbekam, wie sehr sich die Menschen für Tibet einsetzen. Daraus entstanden der Wunsch und das Interesse, mehr für Tibet zu tun. Im Juni 2010 wurde sie als neue Kraft in den Vorstand aufgenommen. Ihre Schwerpunkte sind die diesjährige Flaggenaktion und das Ressort Fundraising.

## Neue Mitarbeiterin im GSTF-Büro



Pema Zatul studiert im Hauptfach Ethnologie und im Nebenfach Filmwissenschaft an der Universität Zürich. In ihrer Freizeit praktiziert und lehrt sie Yoga. Nach der Matura lebte sie für knapp fünf Jahre in London, wo sie Arbeitserfahrungen in verschiedenen Gebieten gesammelt und mit einem Bachelor in Mode ihr Erststudium abgeschlossen hat. Nach

ihrem Abschluss ist sie in die Schweiz zurückgekehrt und dem VTJE beigetreten. Im Frühjahr letzten Jahres übernahm sie die Sektionsleitung der Sektion Choelsum Zürich.

Pema Zatul wird sich hauptsächlich um politische Belange, die Kampagnen-Arbeit und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Tibet-Organisationen kümmern.

Willkommen Pema!



GV der GSTF 2011 in Zürich

## Generalversammlung der GSTF

*Lucius Blattner*

Als ob es ein gutes Omen gewesen wäre: Strahlender Sonnenschein begrüßte am 19. Februar 2011 die rund hundert Mitglieder der GSTF und sicherlich fünfzig weitere Gäste zur Generalversammlung im Kirchgemeindehaus Aussersihl in Zürich. Einladend flatterten Gebetsfahnen und grosse Transparente wiesen den Gästen den Weg zum festlich geschmückten Saal. Die Sektion Zürich war die diesjährige Gastgeberin und verwöhnte die Mitglieder mit aufwändigen Dekorationen und einem ausgezeichneten Nachtessen.

Im geschäftlichen Teil wurde das austretende Vorstandsmitglied Tende Dunchu durch Karin Rüegg ersetzt, welche bereits seit längerem im Vorstand tatkräftig mitwirkt. Der Präsident Tashe Thaktang verdankte die Arbeiten von Tende Dunchu und diejenigen der zurücktretenden Sekretärin Yeshi Ngingthatshang. Die beiden wollen sich zukünftig auf ihr Studium konzentrieren.

Der Höhepunkt der Generalversammlung und sicherlich auch der Grund für den grossen Aufmarsch an Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Rede des Kalon Tripa (Ministerpräsident) Samdhong Rinpoche, welcher den interessierten Zuhörern das Wesen der tibetischen Demokratie sowie die Wichtigkeit von Organisationen wie der GSTF erklärte. Seine Ausführungen wurden mit grossem Applaus vom Publikum verdankt. Der danach geehrte Kelsang

Gyaltzen, der in einer sehr persönlichen Ansprache seine Motivation für seine Tätigkeit als Sondergesandter erklärte, ermunterte jüngere Tibeter, sich aktiv zu engagieren.

Nach dem Nachtessen wurden der Film zur Solidaritätskundgebung 2010 auf dem Münsterhof sowie wunderschöne Aufnahmen aus Tibet gezeigt. An dieser Stelle sei der Sektion Zürich und allen Helferinnen und Helfern bestens für die Organisation dieser rundum gelungenen Generalversammlung gedankt.

Bilder und Jahresbericht auf



**ERÖFFNUNG  
PRAXIS BUSEWA**

**Einzel-, Paar- und Familientherapie**  
**Coaching und Beratung im beruflichen Umfeld**

**KALSANG BHUSETSHANG STÖCKLI**  
 dipl. Psychologin FH | Psychotherapeutin SBAP,  
 Zeltweg 92 | 8032 Zürich (beim Kreuzplatz)  
 079 334 98 60 | praxis@busewa.ch | www.sbap.ch

Im Fokus steht die Überwindung polarisierender  
 Kräfte zugunsten einer lebendigen und achtsamen  
 Beziehungserfahrung.

Praxisbewilligung für Psychotherapie im Kanton Zürich;  
 mit Zusatzversicherung von den Krankenkassen anerkannt.



## Im Gespräch mit Tenzin N. Tethong

---

*Dominik Kelsang Erne*

---

Anfang Januar war Kalon Tripa-Kandidat Tenzin Namgyal Tethong auf Besuch in der Schweiz, um verschiedene tibetische Offizielle zu treffen. Der VTJE und die TFOS nutzten diese Gelegenheit und luden den Politiker zum Gespräch ein.

Rund 150 Personen fanden am 8. Januar den Weg ins Volkshaus, wo die Veranstaltung stattfand, um Tethong näher kennenzulernen und sich mit seinen politischen Ansichten vertraut zu machen.

Der Event setzte sich aus zwei Teilen zusammen. Zu Beginn stellte sich Tenzin N. Tethong kurz vor und sprach über seine Kandidatur und seine Ziele. Im Anschluss daran stellte sich Tethong verschiedenen Fragen, die von Norzin-Lhamo Dotschung und Dolkar Gyaltag gestellt wurden. Die Fragen beinhalteten verschiedene Themen aus Politik, Umwelt und Gesellschaft. Der zweite Teil der Veranstaltung bestand aus einem Open Talk. Viele der Anwesen-

den nutzten die Gunst der Stunde und stellten Tethong Fragen aus allen Sparten. Es war ein interessanter und interaktiver Austausch. Tethong selbst betonte die Wichtigkeit der verschiedenen Tibeter Organisationen und der damit verbundenen Pflichten. Gleichzeitig liess er verlauten, dass er bei einer erfolgreichen Wahl zum nächsten Kalon Tripa die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Organisationen tatkräftig fördern werde.

Der VTJE hat ursprünglich alle Kalon Tripa Kandidaten zu diesem Anlass eingeladen. Dies, weil der VTJE eine unparteiische Rolle einnimmt und bei seiner politischen Aufklärungsarbeit wertefrei vorgeht. Aus terminlichen Gründen konnten die anderen tibetischen Politiker leider nicht an diesem Anlass teilnehmen. Damit sie dennoch Bescheid über den Stand der Dinge wissen, wurden ihnen die Fragen und Antworten von Tethong per E-Mail übermittelt.

Bildgalerie: [www.deine-stimme-entscheidet.org/veranstaltungen](http://www.deine-stimme-entscheidet.org/veranstaltungen)

## Ski-Weekend der VTJE Sektion Rangwang

---

*Sonam Pangri & Lhanzee Dachen*

---

Den Weg ins schöne, verschneite Glarnerland fanden auch dieses Jahr zahlreiche Mitglieder des Jugendvereins, sowie auch Nicht-Mitglieder. Für die Mitglieder der Sektion Rangwang begann das Ski-Weekend schon am Freitagabend mit einer Sektionssitzung. Anschliessend wurden die Zimmer bezogen und das gemütliche «Beisammensein» konnte beginnen. Dabei wurden gute Gespräche geführt und viele Informationen ausgetauscht. Die ersten Gäste trafen am Samstagmorgen ein. Kaum angekommen, gingen sie schon auf die Piste, natürlich in Begleitung der Rangwang-Sektionsmitglieder. Am Abend wurde dann zusammen gegessen und gespielt.

Nima Kone hatte diverse Spiele vorbereitet. Die Stimmung war bei allen sehr gut! Jeder leistete seinen Teil zum Gelingen eines ereignisreichen Wochenendes. Am Sonntagmorgen waren alle trotz wenig Schlaf relativ fit und die Unterkunft wurde im Nu wieder auf Vordermann gebracht. Die Atmosphäre während des ganzen Ski-weekends war super, obwohl das Wetter nicht so mitspielte. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die sich die Zeit nahmen mit uns ein schönes Wochenende in den Glarner Bergen zu verbringen. Bis nächstes Jahr!

## 42. Generalversammlung des VTJE

---

Die GV findet dieses Jahr zum letzten Mal in Männedorf-Boldern statt. Übers verlängerte Ostern-Wochenende vom Freitag, 22. bis Sonntag, 24. April 2011 erwartet euch ein spannendes und abwechslungsreiches Programm. Detaillierte Informationen folgen demnächst.

## Volleyballturnier – Runde 12

---

New Yarlung lädt am 28. Mai 2011 zu ihrem legendären Volleyball-Turnier in Wil/SG ein. Weitere Informationen folgen.



Aktive Debatte unter den fünf Europa Chitue-Kandidaten, umgeben von interessierten Zuschauern

## Erfolgreiche politische Europa Chitue Debatte

---

*Dominik Kelsang Erne*

---

Im Rahmen der Polit-Kampagne «Deine Stimme entscheidet» hat der VTJE die Europa Chitue Debatte am 5. Februar 2011 organisiert. Die fünf Chitue Kandidaten aus Europa nahmen daran teil und diskutierten über die Zukunft Tibets.

Am Samstag, 5. Februar 2011 hat sich das Schulhaus in Rikon in einen Schauplatz mit Arena-Charakter verwandelt. In der Mitte des Saales, umgeben von rund 250 Zuschauern, nahmen die europäischen Chitue-Kandidaten auf sogenannten Stehstühlen Platz. Die Hauptdarsteller waren Chungdak Koren, Sonam Monkhar, Jampa Samdho, Wangpo Tethong und Thupten Wangchen. Die Moderation führten Kunsang Woakpa und Lobsang Mantoe.

Im ersten Teil der Debatte wurden den Chitue-Kandidaten Fragen zur Politik, Umwelt und Gesellschaft Tibets gestellt. Mit der folgenden Frage wurde die erste Runde eingeläutet: «Was würden Sie heute als die grössten Probleme in der tibetischen Exilgesellschaft betrachten?»

Jampa Samdho sieht viel Potential in der Jugend. Jedoch sollten alle Tibeter Schrift, Sprache, Geschichte und Benehmen kennen, denn das sei absolut notwendig, so Samdho. Chungdak Koren betonte hingegen, dass der Sprachmangel nicht als Manko an Engagement gleichzusetzen sei und pries die aktive Jugend Tibets – sie sei unsere Zukunft! Sonam Monkhar vertritt denselben Standpunkt wie Samdho und sagte, dass es auf der politische Ebene schwierig sei, sich einzusetzen, wenn man kein Tibetisch könne. Die Eltern sollten ihre Kinder in Tibetisch unterrichten, so Monkhar. Wangpo Tethong brachte den Tibetern im Exil in Erinnerung, dass wir alle die Pflicht haben, unseren Landsleuten zu helfen, doch dass dies im Exil leider versickere. Gleichzeitig lobte er insbesondere das Engagement der Jugend, die sich für Tibet aktiv einsetzt – dies

auch wenn einige von ihnen kein Tibetisch können. Thupten Wangchen erläuterte die Wichtigkeit, dass wir alle zusammenarbeiten sollten, denn wir ziehen alle am gleichen Strick.

Man spürte die Wichtigkeit der damals kurz bevorstehenden Wahlen. Die Diskussionen waren lebhaft und interaktiv. Die Kandidaten waren sehr motiviert und bemühten sich die Wähler auf ihre Seite zu bringen. Spannung lag in der Luft. Die Meinungen gingen bei diversen Themen auch auseinander – eine typische Debatte eben!

Im zweiten Teil des Anlasses wurden Fragen aus dem Publikum gestellt. Diese richteten sich jeweils an einen oder mehrere Kandidaten. Ist der «mittlere Weg» noch der richtige Ansatz oder sollen andere Strategien eingeschlagen werden? Diese Fragen und Inputs bewegten Publikum und die Kandidaten gleichermaßen und sorgten für viel Gesprächsstoff.

Nach diesem interaktivem Part galt der offizielle Teil als abgeschlossen. Die Teilnehmenden gingen zu einem köstlichen indisch-tibetischen Nachtessen über, für welches die Vereinsmitglieder zuständig waren. Als Dessert folgten diverse musikalische Darbietungen und zwei spannende Vorträge: Dechen Pemba berichtete über ihren Blog und die Macht des Web 2.0 in der heutigen Zeit, Lobsang Nyima, (China Liaison Beauftragter des Tibet-Büros in Genf) über die chinesische Tibet-Politik und ihre Folgen. Mit dem gemeinsamen tibetischen Tanz Gorsche wurde der Anlass krönend abgeschlossen.

Das Organisationskomitee blickt auf einen erfolgreichen Event zurück und dankt allen Mitwirkenden ganz herzlich für ihr unermüdeliches Engagement. Ohne sie wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen!

### ■ Weitere Informationen:

Zu den Wahlen: [www.deine-stimme-entscheidet.org](http://www.deine-stimme-entscheidet.org)

Kandidatenprofile: [www.deine-stimme-entscheidet.org/kandidaten-chitue](http://www.deine-stimme-entscheidet.org/kandidaten-chitue)

Blogs von Dechen Pemba: <http://dechenpemba.wordpress.com/> & <http://www.highpeakspureearth.com/>





Neuer Vorstand, v.l.n.r. Yeshe Hepp, Dechen Tsalung, Tseten Phurtag, Sonam Gangshontsang, Pema Lamdark (Präs.), Tashi Gangshontsang, Dechen Rabsel (Vize), Lhamo Rigdaktshang

## 23. Generalversammlung der TFOS in Rikon

Am 12. Februar 2011 wurde in der alten Spinnerei in Rikon die Generalversammlung der tibetischen Frauenorganisation abgehalten. Pünktlich um 13.00 Uhr wurde die Versammlung durch die Präsidentin Frau Phüntsook Dolkar Gyaltag eröffnet. Als Stimmzählerinnen wurden Frau Tsezom Zatul und Frau Chothutsang Tendröl gewählt. Anwesend an der diesjährigen GV waren 54 Mitglieder. Nach der Genehmigung des Protokolls der 22. Generalversammlung wurde den Anwesenden der Jahresbericht durch die Präsidentin vorgetragen. Einige wichtige Aktivitäten während der Amtsperiode von 2009 bis 2011 waren:

- Der Gedenktag des Frauenaufstandes vom 12. März 1959
- Der Gedenktag des Panchen Lama vom 25. April 1989
- Der 2. Geneva Summit über Menschenrechte, Toleranz und Demokratie vom 8.-9.3.2010
- Die Podiumsdiskussion zur Kalon Tripa Wahl 2011 mit den Teilnehmern Frau Dolkar Lhamo Kirti, Präsidentin TWA, Herr Pempa Tsering, Vorsitzender des Exilparlaments, Herr Kesang Kangrang, Vize-Präsident TGSL, Geshe Tsondue, Kloster Rikon und Herr Kunsang Woakpa vom VTJE
- Die Zusammenarbeit mit dem VTJE den Kalon Tripa Kandidaten Herr Tenzin Namgyal Tethong betreffend
- Der Kauf von Funkgeräten für die Sicherheit Seiner Heiligkeit
- Der TFOS-Ausflug in das höchstgelegene Dorf Juf in Graubünden vom 19. Juni 2010, der auch für die Mitglieder, die während den zwei Jahren grossen Einsatz gezeigt haben, organisiert wurde
- Das TFOS-Sommerfest vom 21. August 2010 in Nänikon-Grreifensee
- Die Beiträge für das tibetfocus Magazin, das vierteljährlich erscheint

Des weitern wurden die neuen Sektionsleiterinnen geehrt und den abtretenden für ihre geleisteten Arbeiten gedankt.

### Sektion Yumtso

Sektionsleiterin: Kunga Sara  
Stellvertreterin: Lhanze Dachen  
Kasse: Tsering Shola

### Sektion Dhonden

Sektionsleiterin: Pachok Dongshi  
Stellvertreterin: Dhrungyigpa Pasang

### Sektion Gangchen Lothün

Sektionsleiterin: Tsering Bhusetshang

### Sektion Lhaksam Dröma

Sektionsleiterin: Tsering Youdon Marsen

### Sektion Pema

Sektionsleiterin: Tseten Bhusetshang  
Stellvertreterin: Samten Gyalpo  
Kasse: Yangkyi Phari

Der Kassabericht wurde durch Yangkyi Nelung vorgetragen. Die Prüfung der Abnahme und die Genehmigung der Rechnungslegung erfolgten durch Chonpel Emjee.

Nach der Pause stand die Wahl des neuen Vorstandes im Mittelpunkt. Vom alten Vorstand verblieb Yeshe Hepp für eine weitere Amtsperiode. Nach dem ersten Wahlgang bekam Tashi Gangshontsang die meisten Stimmzettel, gefolgt von Yeshe Hepp, Pema Lamdark, Dechen Tsalung, Dechen Rabsel, Lhamo Rigdaktshang, Sonam Gangshontsang und Tseten Phurtag.

Nach einer kurzen internen Absprache erfolgte die Aufgabenteilung des Vorstandes:

<b>Präsidentin:</b>	Pema Lamdark
<b>Vize-Präsidentin:</b>	Dechen Rabsel
<b>Kasse:</b>	Sonam Gangshontsang und Lhamo Rigdaktshang
<b>Info und Aktuarin:</b>	Tashi Gangshontsang
<b>Info:</b>	Yeshe Hepp
<b>Materialverwaltung:</b>	Dechen Tsalung und Tseten Phurtag
<b>Tanzgruppe:</b>	Lhakpa Sigris
<b>tibetfocus Magazin:</b>	Tseten Bhusetshang

Der alte Vorstand bedankte sich für den tollen Einsatz und wünschte dem neuen Vorstand viel Erfolg.

Die TGSL-Präsidentin Frau Pasang Memmishofer ehrte mit ihrer Anwesenheit die diesjährige Generalversammlung und überreichte dem neuen Vorstand eine Khatak und Glückwünsche für die neue Amtsperiode.



Zum Auftakt des 50-Jahr-Jubiläums wird aus vollen Kehlen gesungen



Umzug der TCV-Schulklassen zum 50-Jahr-Jubiläum

## 50 Jahre im Dienste der tibetischen Kinder im Exil

«Lehre allen diese dreifache Wahrheit: Bewahre ein grosszügiges Herz, pflege einen freundlichen Umgang mit anderen und führe ein Leben im Dienst und Mitgefühl für andere. Das sind die Dinge, welche die Menschheit erneuern.» (Buddha)

Mit diesen Worten könnte das Leitbild der Tibetan Children's Villages (TCV) umschrieben werden, mit denen sie in den vergangenen 50 Jahren Tausende tibetischer Kinder durch das Leben begleitet haben.

Nach dem Volksaufstand vom 10. März 1959 und der Besetzung Tibets durch die Volksrepublik China flohen mit S.H. dem 14. Dalai Lama um die 100 000 Tibeter mit ihren Kindern und Alten über die unwegsamen und gefährlichen Pässe des Himalaya in das benachbarte Indien oder Nepal. Unzählige Kinder verloren ihre Eltern und wurden zu Waisen. Es herrschte unbeschreibliche Not unter den Flüchtlingen.

Seine Heiligkeit erkannte die dramatische Situation und bat seine Mutter und seine ältere Schwester, Tsering Dolma, sich nach Möglichkeiten umzusehen, um ein Kinderheim ins Leben zu rufen. Es wurde daraufhin ein Haus gemietet und Tsering Dolma wurde dessen erste Leiterin. Am 17. Mai 1960 trafen 51 kranke und unterernährte Kinder dort ein. Doch es fehlte oft an Essen, Medizin,



Grosse Hände führen kleine Hände im TCV-Kindergarten

Kleidern und Betreuerinnen. Dank der anlaufenden finanziellen Hilfe aus dem Ausland und der fortwährenden Unterstützung durch die indische Regierung konnte das Kinderheim allmählich alle Schützlinge versorgen. Um keine Kinder mehr ins Elend zurück schicken zu müssen, wurde das Kinderheim laufend vergrössert. Dieses allmählich zu einem Kinderdorf gewachsene Heim ist bis heute das Zentrum für Kinderpflege und Erziehung. Aufgrund des grossen Bedarfs wurden nach und nach die folgenden Kinderdörfer eröffnet:

- TCV Ladakh: 1976 eingeweiht, bietet Platz für 1050 Kinder in 27 Heimen und 6 Wohnheimen
- TCV Bylakuppe: 1980 gegründet, mit aktuell 1320 Kindern in 30 Heimen und 2 Wohnheimen
- TCV Suja/Bir: Zuerst Ausweichstätte für das überfüllte Kinderdorf Dharamsala, dann im Jahr 1994 ein Neubau. Heim für ca. 50 Kinder.
- TCV Gopalpur: Zuerst errichtet, um das überfüllte Kinderdorf in Dharamsala zu entlasten. Ein formeller Landkauf erfolgte 1995, danach Neubau und Einweihung im Jahr 2000. Hat Kapazität für 1500 Kinder und besteht aus 30 Heimen und 4 Wohnheimen.

Alle diese Kinderdörfer standen unter der Aufsicht des Mutterdorfes, bis im Jahr 1994 das TCV Head Office geschaffen wurde. So können diese Schulen besser geleitet und koordiniert werden.

In den vergangenen 50 Jahren hat TCV so für über 37 000 Kinder ein Zuhause geschaffen und ihnen eine Schulbildung ermöglicht. Um die grosse Anzahl Schüler unterzubringen, wurden auch Residential Schools (Internate) in Lower Dharamsala, Suja/Bir, Chautra, Selakui und Ladakh/Jhangthang gegründet. Ferner stehen unter der Leitung von TCV auch die Tagesschulen in McLeod Ganj in Dharamsala, in Kullu/Südindien, in Leh/Ladakh und in Delhi.

TCV glaubt, dass jedes Kind einen einmaligen Wert hat. Da die meisten Kinder unter der Obhut von TCV Waisen, Halbwaisen oder sehr arm sind und oft auch direkt aus Tibet kommen, übernehmen die Heimmütter eine elterliche Verantwortung. Diese beinhaltet Fürsorge, Liebe, Zuwendung und Geborgenheit, damit die Kinder körperlich und seelisch gedeihen können. So betreut jedes TCV-Heim ca. 30-35 Kinder verschiedenen Alters, die zusammen wie Brüder und Schwestern aufwachsen. Die Heimmütter werden in einem TCV-Trainingszentrum auf ihre Rolle vorbereitet, wo ihnen kompetentes Wissen in Kinderpflege und -psychologie, Gesundheit, Ernährung und Erziehungswerte vermittelt werden. Die Betreuung endet auch dann nicht, wenn die Jugendlichen ihr Wohnheim oder

die Schule verlassen, denn das Ziel ist, dass jedes Kind die Fähigkeit erlangt, auf eigenen Füßen zu stehen und den Lebensunterhalt zu verdienen.

Heute sind die Kinderdörfer die grösste autonome Bildungsorganisation in der tibetischen Exilgemeinschaft. Im Vorschulalter werden die Kleinen nach der Montessorie-Methode gefördert, was sich als sehr wertvoll für die tibetischen Kinder herausstellte. Alle Bezugspersonen werden in dieser Methode ausgebildet.

In den ersten Jahren mussten die tibetischen Schulen dem Bildungsprogramm der indischen Schulen folgen. Die Vision des Dalai Lamas aber war, die Kultur Tibets zu erhalten, damit die Kinder als Tibeter aufwachsen und die tibetische Sprache erlernen und sprechen. Auch sollte die Geschichte, Kultur und Religion Tibets gelehrt werden, was natürlich an den indischen Schulen nicht möglich war. So führte TCV 1985 das Tibetisierungsprogramm als Pilotprojekt zuerst in den Unterstufen ein und von 1994 an in allen anderen Schulstufen. Dieses Programm fand die Zustimmung des indischen Ministeriums für Ausbildung und der Verwaltung der Exilregierung. Das Tibetisierungsprogramm, wie es Seine Heiligkeit und auch die UNESCO bekundet, beinhaltet den Unterricht in tibetischer Sprache. Das Englische wird als Zweitsprache erlernt. Alle Schulbücher der Klassen 1 bis 5 werden vom Education, Development and Resource Centre, welches von TCV gegründet wurde, in tibetischer Sprache und Schrift herausgegeben und an alle tibetischen Schulen im Exil verteilt.

Von der 6. Klasse aufwärts wechselt die Sprache vom Tibetischen ins Englische, um die Schüler auf das Examen in Klasse 10 vorzubereiten. Das Tibetische wird aber weiterhin bis zur 12. Klasse gesprochen; auch wird die Hindi-Sprache in der 7. und 8. Klasse gelehrt. Studenten, welche die Klassen 11 und 12 besuchen wollen, haben sich für eine der drei Richtungen Natur-, Geisteswissenschaften oder Wirtschaft zu entscheiden, je nachdem, welche Studienrichtung sie wählen wollen. Am Ende von Klasse 12 erfolgt die Maturität, welche einen Eintritt in ein College oder Universität innerhalb Indiens ermöglicht.

Schülerinnen und Schülern, welche nicht studieren, ermöglicht TCV eine Ausbildung im Ausbildungszentrum Selakui in technischen Berufen wie Mechaniker, Elektriker, Zimmermann, aber auch in Dienstleistungsberufen wie Coiffeur, Kosmetikerin und Spa-Therapeutin. Auch kaufmännische Berufe und Informatik sowie Bäcker, Konditor, Hauswirtschaft und Kochen werden durch eine fundierte Ausbildung gelehrt. Ebenso gibt es ein Ausbildungszentrum in Patlikuhl, wo tibetische Thangka-Malerei und Schneiderei gelehrt werden. Um die Studienkosten für die vielen Studierenden niedriger zu halten, baute TCV Studentenwohnheime in Delhi, Bangalore und Mundgod.

## www.tibetfreunde.ch // Patenschaften

Der jährliche Patenschaftsbeitrag beträgt CHF 460.–. Wenn Sie gerne einem dieser Kinder von der TCV-Schule Chauntra Patin oder Pate sein möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit Frau Samra Losinger auf unter Tel. 031 311 37 36 (Telefonbeantworter) oder via E-Mail: samra.losinger@bluewin.ch.



Tenzin Kunchok,  
geb. 4. Oktober 1996 in  
Kabesa/Bhutan



Ngawang Tsephel,  
geb. 6. Mai 1995 in  
Dharamsala



Tseten Dolma Goiba,  
geb. 15. März 1998 in  
Mechuka

## Möchten Sie sich humanitär für Tibet engagieren?

Wir suchen Männer und Frauen für Mitarbeit

- bei administrativer Betreuung von Patenschaften
- in den Sektionen
- im Vorstand

Kontaktaufnahme: Gaby Taureg, gtaureg@swissonline.ch,  
Tel. 062 751 02 93, www.tibetfreunde.ch

Die letzte Stufe in der Vision für eine ganzheitliche tibetische Ausbildung ist das jüngste Projekt: Der Bau des Dalai Lama Institute for Higher Education (DLIHE) in Bangalore. Es wurde am 17. Februar 2009 von S.H. dem Dalai Lama eingeweiht und wird in den kommenden Jahren vervollständigt werden. Diese Universität soll dereinst Platz für 3'000 Studierende bieten und in einem grossen Komplex die nötigen Infrastrukturen wie Bibliothek, Computerzentren, Wohnheimen, Mensa, Gesundheitszentrum und Wohnungen für Professoren und Gäste enthalten.

Alle Kinderdörfer verfügen über ein Gesundheitszentrum oder eine Klinik. Das Hauptaugenmerk von TCV war in den vergangenen 50 Jahren ganz klar auf die Kinder ausgerichtet, doch einige Hilfe wurde auch den tibetischen Gemeinschaften zuteil. In den frühen 1960er Jahren half TCV den tibetischen Tuberkulose-Patienten, damit sie medizinische Hilfe erhielten. Ebenso nahm sich TCV der älteren Tibeter an, die keine Verwandten mehr hatten. Dieses Outreach Programm dauert bis heute an und für die, die es am nötigsten haben, führt TCV Altersheime in Ladakh und Patlikuhl. Es wären noch viele Aktivitäten aufzuzählen, welche alle unter dem Patronat von TCV standen oder immer noch stehen.

Das Jubiläum soll auch Anlass sein, allen Freunden, Gönnern und Organisationen von Herzen ein tibetisches ThukJe-Che (Dank) auszusprechen. Grosse und kleine Spenden haben es TCV ermöglicht, tausende Kinder zu pflegen, aufzuziehen und ihnen eine Schulbildung zu geben.

Seit 25 Jahren besteht zwischen TCV und dem Verein Tibetfreunde eine enge Zusammenarbeit. In dieser langen Zeit haben nicht nur viele Patinnen und Paten unzählige Kinder unterstützt, sondern wir haben auch bei dringenden Projekten TCV finanziell geholfen. Die Patenschaften werden seit ihrem Beginn von Frau Samra Losinger betreut. Immer wieder ist sie erstaunt und dankbar, mit welchem Enthusiasmus eine Patenschaft übernommen wird. Heute stellen wir drei Kinder vor, die alle die TCV-Schule Chauntra besuchen. Sie stammen aus sehr armen Familien, die das Schulgeld nicht aufbringen können. Die Freude wäre gross, wenn alle eine Patin oder einen Paten erhielten.



Um 5.30 Uhr im Kloster Tawang, Arunachal Pradesh, Indien (aus «Unterwegs für den Frieden», Manuel Bauer)

## Kulturfocus // «Merci Schwiiz» auf dem Sántis

Nach den überaus populären und beliebten Spinning-Events auf dem Sántis, die unter dem Motto «Move for Tibet» bis 2008 stattfanden, hat die lokale Arbeitsgruppe nach einer «schöpferischen Pause» wieder einen wichtigen Anlass auf dem Sántis organisiert.

*Uwe Meya*

Die Spinning-Events sollten Sportlerinnen und Sportler vor der Olympiade in Beijing für den tibetischen Freiheitskampf sensibilisieren. Der diesjährige Event, steht unter dem Motto «Merci Schwiiz» und soll die Dankbarkeit der Tibeter an die Schweiz ausdrücken, die vor über 50 Jahren die ersten Flüchtlinge aufnahm. Als nach der blutigen Niederschlagung des tibetischen Volksaufstandes im Jahre 1959 Tausende Tibeter über Nacht ihre Heimat verlassen mussten, war es die Schweiz, die als erste westliche Nation die Aufnahme von 1000 Tibetern realisierte. Schon im vergangenen Jahr fand in Zürich zum 50. Jahrestag der Ankunft der ersten Flüchtlinge ein Festakt in Anwesenheit S. H. des Dalai Lama statt.

Doch soll bei dem neuen Event auch der Bezug zur Gegenwart nicht verloren gehen. Vom 16. bis 30. April ist auf dem Sántis eine Fotoausstellung unter dem Motto «Dalai Lama – Unterwegs für den Frieden» zu sehen. Diese Fotos, die auch in dem gleichnamigen Bildband des Fotografen Manuel Bauer zu sehen sind, zeichnen das wohl persönlichste Portrait des Dalai Lama. Jahrelang konnte Manuel Bauer den Dalai Lama im indischen Exil und auf seinen Auslandsreisen begleiten. Er durfte dann noch fotografieren, wenn für alle anderen die Türen verschlossen waren. So konnte er Eindrücke aus nächster Nähe, jenseits des offiziellen Protokolls, festhalten.

Am 15. April wird vor geladenen Gästen die Ausstellung mit einem Referat von Manuel Bauer eröffnet. Eingeladen sind Kantonspolitiker sowie Vertreter der Gemeinden, die sich an der Flaggenaktion

für Tibet beteiligt haben. Sie treffen auf Tibeter aus verschiedenen Generationen, die aus ihrer jeweiligen persönlichen Erfahrung zum Thema «Flucht und Aufnahme» berichten können. Abgerundet wird dieser Abend mit tibetischer Musik und einem tibetischen Buffet.

Alle, die sich für Tibet interessieren, sind zu einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Sántis am 30. April eingeladen. Es wird ein geführter Rundgang durch die Ausstellung angeboten, zusammen mit einem Video «Merci Schwiiz», das die Lebenswege von Tibetern seit ihrer Ankunft in der Schweiz nachzeichnet. Während des tibetischen Abendessens, umrahmt mit tibetischer Musik, wird ein Tibeter persönlich seine Lebensgeschichte nachzeichnen. Hier wird es für alle Gäste die Möglichkeit geben, in einen anregenden Dialog mit den Tibetern einzutreten.

Anmeldungen sind jederzeit auf der Homepage <http://www.tibetauf-dem-saentis.ch/pages/merci-schwiiz/programm.htm> möglich.

Für weitere Informationen beispielsweise zur Anreise oder Übernachtung steht die Homepage der Sántisbahn zur Verfügung: [www.saentisbahn.ch](http://www.saentisbahn.ch).

Weitere Infos auf



*Philip Hepp*

Der Ew. Geshe Thupten Legmen (geb. 1963) hat die Nachfolge des im Jahr 2010 verstorbenen Ew. Geshe Phuntsok Tashi Phunyang als Abt des Klösterlichen Tibet-Instituts in Rikon angetreten. Geshe Thupten Legmen stammt aus dem grossen Kloster Sera Me in Südindien, dem er bereits im Alter von 13 Jahren beigetreten ist. Er genoss eine buddhistische Ausbildung von beinahe 20 Jahren und erwarb den hohen Titel eines Geshe Lharampa.

Seine Heiligkeit der Dalai Lama hat Geshe Thupten Legmen persönlich als neuen Abt des Tibet-Instituts Rikon ausgewählt und ernannt. Vor der Abreise in die Schweiz gewährte ihm Seine Heiligkeit eine Audienz und er durfte die konkreten Ratschläge des Dalai Lama für das Amt in Rikon entgegennehmen.

An der Neujahrszeremonie vom 5. März 2011 wurde der fünfte Abt in der Geschichte des Tibet-Instituts feierlich im Kloster Rikon begrüsst.



Ew. Geshe Thupten Legmen

---

## Projektfocus // **20 Jahre Tibeter Familien Hilfe Nepal TFHN, 1991 bis 2011**

---

### Ein Rückblick ...

*Karin Berger, Präsidentin TFH*

Es war Anfang des Jahres 1989 und mein lang ersehnter Wunsch nach Tibet zu reisen sollte sich schon bald erfüllen. So dachte ich zumindest, doch im März gab es einen grossen Volksaufstand in Lhasa, und mein Traum löste sich buchstäblich in Luft auf. Auf der chinesischen Botschaft hiess es, ich könne überall hin, nur nicht nach Tibet. Der Verzicht auf eine Chinareise fiel mir nicht besonders schwer. Stattdessen besuchte ich mein Patenkind im nordindischen Dharamsala zum ersten Mal und im Anschluss nach sieben Jahren wieder einmal Nepal. Das Tibetan Childrens Village (TCV), das Daheim meines Patenkindes, hatte einen tiefen Eindruck in mir hinterlassen und mir wurde bewusst, wie armselig die tibetischen Flüchtlinge in Nepal dran waren im Vergleich mit Indien. Wieder zu Hause erzählte ich die Erlebnisse meinem Dharma Lehrer Tsering Damchö aus Landquart, und als ich 1991 wieder in Nepal war, wurde mir klar, dass man irgendwie helfen musste.

Nach dem Besuch einer kinderreichen Familie in Jawalakhel, einem tibetischen Flüchtlingscamp in Kathmandu, stand mein Entschluss fest. Einige selbst gemachte Fotos und handgeschriebene Familiengeschichten nahmen den Weg mit mir zurück in die Schweiz, wo ich begann, im Freundeskreis Patinnen und Paten für die Schulkinder zu suchen. Zum Glück konnte ich damals nicht ahnen, dass daraus einmal ein kleines Hilfswerk entstehen würde. Ich hätte es mir sonst nie zugetraut. Trotzdem tauchte schon zu Beginn ein grosses Problem auf. In Indien werden alle Patenschaften für Tibeterinnen und Tibeter von einem zentralen Büro im TCV Dharamsala koordiniert. Diese Verwaltung und Betreuung fehlt in

Nepal vollständig. Wir waren also gezwungen, von Anfang an eine eigene Administration zu führen, welche sich bei mir zu Hause in der Schweiz befand. Nun fehlten aber Vertrauenspersonen in Nepal, die den Kontakt mit den unterstützten Personen aufrechterhielten. Mein Dharma Lehrer war da wieder eine grosse Hilfe und sein Kloster, welches sich erst im Aufbau befand, mit der dazugehörigen community in Boudhanath/Kathmandu, wurde unser Partner. Das Kloster stellt bis heute immer einen Mittler/Sponsorship Sekretär zur Verfügung, und ohne diese äusserst wertvolle Unterstützung auf tibetischer Seite wäre unser Patenschaftsprojekt zum Scheitern verurteilt gewesen. So aber wurden in den 20 Jahren gesamthaft etwa 600 Patenschaften von uns betreut - und zwar individuell verwaltet, jeweils pro Kind, pro Pate, pro Schule. Auch vielen älteren oder kranken Personen konnte durch eine Patenschaft ihr schwieriger Alltag etwas erleichtert werden.

Als Dank an unsere treuen Paten organisiert das Kloster Porong Palmo Chhoeding in Boudhanath/Kathmandu am 16. und 17. April 2011 ein Fest zum 20-jährigen Jubiläum der TFHN.

Interessierte sind herzlich eingeladen mit uns zu feiern.  
Kontakt: [tfh.davos@bluewin.ch](mailto:tfh.davos@bluewin.ch), [www.tfhdavos.ch](http://www.tfhdavos.ch)

## Veranstaltungen

---

### April 2011

---

Fr, 01.04., 08.04., 15.04., 29.04.,  
19.30 bis 21.00 Uhr

**Praises to the Twenty-One Taras.** Geshe Tsondue Gyatso will introduce the auspicious Tara prayers and teach how to recite them.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 02.04., 14.30 bis 16.00 Uhr

**Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 03.04., 10.04., 17.04.,  
14.30 bis 16.00 Uhr

**Buddhism and Science: Confrontation and Collaboration.** Geshe Lobsang Dhondup will talk about and compare Buddhist and physical concepts.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 09.04., 16.04., 30.04.,  
14.30 bis 16.30 Uhr

**Gyüshi – Die vier Medizintantras.** Vortrag mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal zu dem einzigartigen Grundlagenwerk der Tibetischen Medizin.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Fr, 15.04., 19.30 Uhr

**Von Simikot an den heiligen Berg Kailash – Tibet im Jahr 2010**

Bildervortrag. Patrick Hagmann nimmt Sie mit auf eindruckliche Reisen.

Eintritt Fr. 15.–  
Kulturhaus Songtsen House

### Mai 2011

---

Sa, 07.05., 14.30 bis 16.00 Uhr

**Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 08.05., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Medizinbuddha-Einweihung mit dem Ew. Lama Gendün Gyatso.** Der Medizinbuddha verkörpert alle Heilkräfte und die Einweihung fördert geistige und körperliche Gesundheit.

Unkostenbeitrag Fr. 30.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 14.05., 21.05., 28.05.,  
14.30 bis 16.00 Uhr

**Buddhism and Science: Confrontation and Collaboration.** Geshe Lobsang Dhondup will talk about and compare Buddhist and physical concepts.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 15.05. und 22.05., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Die geheimen Heilmantren des grossen Meisters Ju Mipham.** Der Ew. Acharya Pema Wangyal gibt die Übertragung von ausgewählten Heilmantren und erläutert ihre praktische Anwendung.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Di, 17.05., 19.00 bis 20.30 Uhr

**Vollmond-Meditation.** Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 29.05., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Das weibliche Prinzip im Tantrischen Buddhismus und Chöd mit Loten Dahortsang.** Durch die Energie der Dakini beseitigen wir leidenschaftliche Gedanken. Das Chöd durchschneidet Dagzin, die falsche Sichtweise.

Unkostenbeitrag Fr. 40.–  
Tibet-Institut Rikon

### Juni 2011

---

Sa, 04.06., 14.30 bis 16.00 Uhr

**Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Loten Dahortsang.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 04.06., 16.30 bis 18.30 Uhr

**Tibetische Mantra-Heilung** mit Loten Dahortsang. Die ausgewählten Mantras haben die Kraft, die Heilung von Krankheiten zu fördern und psychische Leiden zu lindern.

Unkostenbeitrag Fr. 40.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 11.06. und 18.06., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Mahamudra.** Vortrag und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal zu der Sicht aller Buddhas, durch die die Meister der Kagyüpa Erleuchtung erlangten.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Mi, 15.06., 9.30 bis 11.00 Uhr

**Buddhistischer Feiertag:** Saka Dawa – Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eingang ins Parinirvana. Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

So, 19.06., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Heilkraft der Hände mit Loten Dahortsang.** Tsalung ist eine kraftvolle Technik der Energieheilung, die seit Generationen von Yogis in den Bergen Tibets weitergegeben wurde.

Unkostenbeitrag Fr. 40.–  
Tibet-Institut Rikon

Do, 30.06., 9.30 bis 11.00 Uhr

**Buddhistischer Feiertag:** Dhäs Jamgön Mipham-Chöd, Nyingma-Feiertag. Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

#### Tibet-Institut Rikon

Wildbergstrasse 10, CH-8486 Rikon  
Tel. 052 383 17 29  
info@tibet-institut.ch  
www.tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.  
Unterricht in Deutsch oder mit deutscher Übersetzung. Ausnahmen beachten.

## Regelmässige Veranstaltungen

Täglich ausser Sonntag,  
07.00 bis 07.45 Uhr

**Morgenmeditation** mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.  
Freiwillige Beiträge  
Tibet-Institut Rikon

Jeden So, 14.00 bis 17.00 Uhr

**Deutschkurs Nyima**  
Deutschkurs für Flüchtlinge aus Tibet und anderen asiatischen Ländern.  
Kontakt: 079 225 23 44,  
E-Mail: deutschkurs@songtsenhouse.ch  
Kulturhaus Songtsen House

Jeden Sonntag, vom 03.04. bis 29.05.  
(ausser 24.04), 18.30 bis 20.00 Uhr

**Lamrim – Stufenweg zur Erleuchtung.**  
Belehrung, Meditation und Praxis der Niederwerfungen mit dem Ew. Geshe Khedup Tokhang.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 10.04., 08.05., 12.06. und 10.07.,  
09.00 bis 12.00 Uhr

**Klangmeditation** heisst verbunden sein zwischen Himmel und Erde, geführt von Roger Nyima Hollenstein  
Eintritt frei (Kollekte)  
Kulturhaus Songtsen House

Jeden Mo, 19.00 bis 21.00 Uhr

**Kurs in tibetischer Sprache und Schrift** (Anfänger)  
Tsewang Tseringsang erteilt für Anfänger jeden Montagabend (mit gewissen Ausnahmen) Unterricht.  
Interessenten melden sich direkt bei Herrn Tseringsang: 076 527 39 13 oder tsewang.namgyal12@yahoo.de  
Kulturhaus Songtsen House

Jeden Di, 19.15 bis 20.45 Uhr

**Lu Jong** – Tibetische Bewegungslehre mit Karin Waller.  
Kosten: Fr. 30.– pro Abend oder 5er Abo für Fr. 120.– (Studenten/AHV/IV Fr. 25.– pro Abend oder 5er Abo für Fr. 100.–).  
Kulturhaus Songtsen House

Mittwoch, 06.04., 20.04., 04.05., 18.05.,  
01.06., 15.06., 29.06., 19.00 bis 20.30 Uhr

**Tibetisch für Anfänger** (begonnen 16.02.11) mit dem Ew. Lama Tenzin.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

Mittwoch, 13.04., 27.04., 11.05., 25.05.,  
08.06., 22.06., 19.00 bis 20.30 Uhr

**Tibetisch für Fortgeschrittene 2** (bisher Fortgeschrittene 1) mit dem Ew. Lama Tenzin.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

Jeden Mi, 02.03. bis 20.04.,  
19.00 bis 21.00 Uhr

**Kurs in tibetischer Sprache und Schrift** (Fortgeschrittene)  
Interessenten melden sich direkt bei Herrn Zatul: zatul@gmx.ch.  
Kulturhaus Songtsen House

Donnerstag, 07.04., 28.04., 12.05., 26.05.,  
09.06., 30.06., 19.00 bis 20.30 Uhr

**Tibetisch für Fortgeschrittene 1** mit dem Ew. Lama Tenzin.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

Jeden Freitag, vom 06.05. bis 10.06.,  
19.30 bis 21.00 Uhr

**Lojong Dhondun – Seven Points of Mind Training.** Geshe Jampel Senge teaches this well-known teaching which offers a great deal for all those who want to make life a meaningful journey.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

### Kulturzentrum Songtsen House

Albisriederstr. 379, CH-8047 Zürich  
Tel. 044 400 55 59, Fax 044 400 55 58  
info@songtsenhouse.ch  
www.songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungsabenden jeweils eine Stunde vor dem Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen)

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf



## Konzert

mit **Ani Choying Drolma**,  
singende tibetische Nonne aus Nepal  
Konzertdaten, jeweils 20.00 Uhr

19. April, Winterthur

Waaghaus

20. April, Zürich

Helferei

21. April, Basel

Aula Gundeli

23. April, Bern

Concert Hall ONO

Info und Reservationen: 079 753 38 86

## Ausstellung von

### Manuel Bauer

«Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama –  
Unterwegs für den Frieden»

16. bis 30. April auf dem Säntis

### «Merci Schwiiz»

Tibetabend auf dem Säntis

30. April, 17.30 bis ca. 22.00 Uhr

## GSTF-Infostand

vierzehntägig am Samstag bei der  
Pestalozziwiese, Bahnhofstrasse, Zürich  
16. April, 30. April, 14. Mai, 28. Mai,  
11. Juni, 25. Juni 2011, jeweils von 9 bis  
17 Uhr



## Sektionen GSTF

Montag, 09.05., 06.06.2011

### Treffen der Sektion Nordwestschweiz GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die  
Treffen eingeladen: jeweils um 19.00 Uhr im  
«Unternehmen Mitte», 1. Stock, Gerber-  
gasse 30, 4001 Basel

Weitere Auskünfte erteilen Isabelle Jehle,  
Tel. 061 331 07 05, isajehle@gmx.net  
und Margrit Schmied, 061 321 88 78,  
margrit\_schmied@bluewin.ch

Donnerstag, 28.04., 26.05., und  
30.06.2011

### Treffen der Sektion Mittelland GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die  
Treffen eingeladen, auch Nichtmitglieder  
sind willkommen!

Jeweils um 19 Uhr im Hotel Aarhof,  
Froborgstrasse 2, 4600 Olten  
Weitere Auskünfte erteilt Christina  
Ackermann, Tel. 062 396 22 31,  
christina.ackermann@gmx.ch

Dienstag, 05.04., 03.05., 07.06.,  
05.07.2011, Picknick am See

### Treffen der Sektion Zürich GSTF

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu  
unseren Treffen eingeladen: jeweils um 19 Uhr  
im «Asian Tibetan Kitchen» (Sumo), Neu-  
mühlequai 6 (beim Central), 8001 Zürich  
Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie  
bitte die Sektionsleitung:

Karin Hutter, Tel. 076-540 85 58,  
karin.hutter@bluewin.ch oder  
Kalsang Chokteng, Tel. 056-410 18 00,  
chokteng@bluewin.ch

## TFOS

Samstag, 27. August 2011

Sommerfest mit der GSTF in Rikon

Oktober

Gyalwä Schabten im Kloster Rikon



Mittwoch, 16.03., 11.05.2011, 5. Jahres-  
versammlung der Sektion

### Tibet-Stammtisch in Luzern GSTF

Alle Interessierten sind herzlich willkommen:  
jeweils um 19.30 Uhr, **neu im**  
**Restaurant/Hotel Drei Könige**, Bruch-  
strasse 35/Ecke Klosterstrasse, Luzern  
Weitere Auskünfte erteilt  
Gabriela Hofer, Tel. 041 240 76 82,  
gabrielahofer@vtxmail.ch

Dienstag, 12.04. und 17.05.2011

### Treffen der Sektion Bern GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an unsere  
Treffen eingeladen: jeweils um 18.30 Uhr an  
der Thunstr 38, 3005 Bern  
Nähere Informationen erteilen  
Christine Guérig Tel. 031 332 58 70,  
chrigege@yahoo.de oder  
Kira Ammann, 078 858 00 33,  
kira.ammann@bluewin.ch

Donnerstag, 07.04.2011

### Treffen der Sektion St. Gallen und Umgebung

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu  
unseren Treffen eingeladen: um 18.30 Uhr  
im Restaurant Lhasa Stübli in Wil/SG  
Anmeldungen nimmt die Co-Leitung –  
Veronika Koller und Zakay Reichlin gerne  
entgegen.

Veronika Koller, Tel 079 717 56 13,  
Zakay Reichlin, Tel 071 994 22 27,  
sektionsleitung-sg@gstf.org

tibetfocus 112, Juni 2011

Redaktionsschluss: 22. Mai 2011

– Tibetische Medienlandschaft

– neue Exilregierung, neues Exilparlament

## Impressum

Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Redaktion GSTF:** Chompel Balok, Sandra Barry, Noémie Burger, Heidi Dobler-Abt, Rigzin Gyaltag, Carole Nordmann, tf@gstf.org **Medienfokus:** Uwe Meya **Tibetfreunde:** Gaby Taureg, gtaureg@swissonline.ch **TFOS:** Tseten Bhusetshang, Im Schnegg, 8810 Horgen, Tel. 044 725 71 31, 079 684 85 75, bhusetshang@hispeed.ch **VTJE:** Dominik Kelsang Erne, Binzstr. 15, 8045 Zürich, d.e@vtje.org **Korrespondent in New York:** Douglas Kremer **Grafisches Konzept:** Rolf Voegeli, Graphic Design, 8500 Frauenfeld, www.rolfvoegeli.com **Vorstufe, Druck:** Mercantil-Druck AG, 8964 Rudolfstetten, FSC-Zertifiziert **Preis:** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– **Erscheinungsweise:** 4 Mal jährlich **Auflage:** 3200 Exemplare. ISSN 1662-9906 **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, Tel. 044 451 38 38, Fax: 044 451 38 68, buero@gstf.org Adressänderungen bitte umgehend an die Vereine melden. www.tibetfocus.com